

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

144 (22.6.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis: 10 Pfennige. Die 10 getragene Millimeterzeit kostet 12 Pfennige. Gelegenheitspreise sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikfunde / Sport und Spiel / Primat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenclub

Bezugspreis monatl. 2,50 M., ohne Zustellung 2,20 M., durch die Post 2,60 M. Einmalige Anzeigenpreise 10 Pf., Sonntags 15 Pf., o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2 Uhr. Karlsruher o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Waldstraße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Nummer 144 Karlsruhe, Freitag, den 22. Juni 1928 48. Jahrgang

Zwischen Ja und Nein

Festes Auftreten Hermann Müllers / falls große Koalition scheitert ein Versuch mit der Weimarer Koalition

Noch immer ist in der Frage der Regierungsabstimmung eine Entscheidung gefallen. Es ist weder ein endgültiges Ja noch ein endgültiges Nein gesprochen. Die Dinge befinden sich nach wie vor in der Schwebe. Am Donnerstag mittag sah es so aus, als ob die Verhandlungen gescheitert seien. Eine neue Besprechung der Fraktionsführer am Donnerstag nachmittag sah wieder ein verändertes Bild. So werden wir meistens im Laufe des Freitags erfahren, ob das Kabinett der großen Koalition zustande kommt, oder nicht. Es gibt keine größere Geduldprobe als Verhandlungen mit der deutschen Volkspartei.

So standen die Dinge am Donnerstagabend, wie sie nach 24 Stunden aussehen werden, vermag einstweilen niemand zu sagen. Aber der Versuch, die Sozialdemokratie unter das laudnische Joch sozialparteilicher Ansprüche zu zwingen, ist jedenfalls gescheitert. Herr Scholz wird seine Methode nicht fortsetzen können und seine Freunde stehen jetzt vor einer sehr klaren Fragestellung. Die Verantwortung hinauszuzögern, wird unmöglich sein. Es ist lange genug hin- und hergesprochen worden und nicht nur die sozialdemokratischen Verhandlungsführer, sondern das gesamte deutsche Volk hat das Recht, nun endlich ein Ja oder Nein zu hören.

Teilweiser Optimismus

Wieder das Koalitionsproblem - Sozialdemokratie gegen sozialparteiliche Zumutungen

Berlin, 22. Juni. (Funkdienst.) Der am Donnerstag nachmittag im Reichstag bezüglich der Verhandlungen über die Neubildung der Regierung völlig wieder zu verzeichnendem Optimismus wird von der sozialdemokratischen Fraktion heute nur teilweise geteilt. Das Blatt schreibt: „Das Ergebnis der neuen Verhandlungen läßt sich noch nicht voraussagen. Man hat insofern den Eindruck, daß der Gedanke der großen Koalition noch von keiner Seite aufgegeben worden ist. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Fraktionen weiter verhandeln werden, durch eine Einwirkung auf die Verhandlungen über eine Umwidmung der Regierung in die Zukunft zu bringen. Hier ruht nach wie vor der Kernpunkt des ganzen Problems. Bleiben Regierung und Koalition in die Zukunft auf dem bisherigen ablehnenden Standpunkt bestehen, so werden auch die nächsten Verhandlungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können. Selbst wenn man sachlich einander näherkommen sollte.“

Der Vorwärts sagt zu den Verhandlungen: „Die Volkspartei hat am Donnerstag den Versuch gemacht, mit den Sozialdemokraten so umzuverhandeln, als ob sie Deutschnationale wären. Dieser Versuch ist gescheitert. Die Deutschnationalen haben auf dem Weg zur Regierung verbrannt, was sie zuvor anboten und angeboten, was sie zuvor verbrannt hatten. Die Volkspartei hat sich hoffentlich gestern endgültig davon überzeugt, daß sie bei den Sozialdemokraten mit Zumutungen ähnlicher Art an den Unrechten gekommen ist.“ - Die Bayerische Volkspartei läßt die in einigen Zeitungen aufgetauchte Nachricht, nach der die Partei dem 11. August als Nationalfeiertag ausbestimmt haben soll, demerken. Die Bayerische Volkspartei habe sich nicht entschließen können, ihre Zustimmung zur Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag zu geben.

Sozialdemokratische Fraktionsberatung

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drabt.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag nachmittag einen Bericht über den Stand der Verhandlungen zur Neubildung der Regierung entgegen. Am Freitag nachmittag tritt die Fraktion wieder zusammen.

Ehescheidungsreform gefordert

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zur Ehescheidungsreform den Entwurf eines Initiativgesetzes beantragt, das zum Ziel hat, die Bestimmungen über die Ehescheidung zu reformieren. Der sozialdemokratische Antrag verfolgt den Zweck, Ehescheidungen zu erleichtern und der Scheidung einer Ehe schon dann auszusprechen, wenn eine tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist.

Öffentlich verabschiedet der neue Reichstag dieses Gesetz nicht, um das schon im alten Reichstag geklärt wurde, ohne daß es zu einer Beratung kommen konnte!

Weiterwurfsteln in Württemberg

Mißtrauensanträge abgelehnt

Zum Abschluß der württembergischen Kammerdebatte faßte der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich noch einmal alle Gründe zusammen, die angesichts des Wahlausfalls gegen die Bildung einer Rechtsregierung sprechen. Dann schloß die Aussprache mit der Abstimmung über die eingebrachten Mißtrauensanträge der Sozialdemokratie und der Demokraten. Die Konstellation war die gleiche, wie unmittelbar nach der Regierungsabstimmung, nur fehlten diesmal zwei Abgeordnete auf der linken Seite des Hauses. Infolgedessen wurden die Mißtrauensanträge mit 40 Stimmen der Rechtsparteien und des Christlichen Volksdienstes gegen 34 Stimmen der Linksparteien bei 4 Enthaltungen der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Die Rechtsregierung wird auf dieser schwankenden Basis also zunächst weiterwurfsteln.

Präsidentwahl im bayerischen Landtag

Am Donnerstag nachmittag trat bei überfüllten Tribünen der neugewählte Bayerische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den einzigen Tagesordnungspunkt, die Wahl seines Präsidenten, zu erledigen. Die Sitzung leitete die Präsidentschafts- und Schriftführerposten wiederum nach der Stärke der Fraktionen, so daß also Königshauer (Bayer. Volkspartei) zum 1. Präsidenten, der Abg. Auer (Sozialdemokrat) zum 1. Vizepräsidenten und der Abg. Hartmann (Bauernbund) zum zweiten Vizepräsidenten mit großer Mehrheit gewählt wurden. Die fünf Kommunisten stimmten in allen drei Wahlgängen für ihren Vorsitzenden. Ebenso wählten sich die neun Hitlerleute, den Sozialdemokraten zu wählen.

Nach der Wahl vertagte sich das Plenum des Landtags auf unbestimmte Zeit, d. h. bis die neue Regierung gebildet ist und sich dem Landtag vorstellen kann. Die Verhandlungen dazu werden von der Bayerischen Volkspartei im Laufe der nächsten Woche aufgenommen, da unter allen Umständen erst die Entwicklung im Reich abgewartet werden soll.

Mißtöne beim Fliegerempfang

Die Juntersoffensive

Angesichts verschiedener Mißtöne beim Fliegerempfang darf man zweifellos einmal kurz Tatsachen rekapitulieren. Als die Nachricht von einem deutschen Transosse anflug auftauchte und die deutsche Presse infolgedessen heftige Kritik übte, erklärten die Junterswerke, ebenso wie der Norddeutsche Lloyd, daß sie mit diesem Unternehmen nicht das geringste zu tun hätten. Die Flieger waren kaum auf Greenly Island glücklich gelandet, sahen noch hilflos in einer Schneewüste, da hielt die Junterswerke in Berlin schon eine Pressebesprechung ab, in der sie sich völlig allen Ruhm zuerkennen und das Ganze als ihren Sieg und ihr Unternehmen darstellten. Dies seltsame Verhalten hat damals schon unheimliches Aufsehen erregt. Nun hören wir plötzlich aus Köhls Munde, der bekanntlich Prof. Junfers in Amerika zurückgelassen hat, eine seltsame Drohung der Junterswerke, die sich direkt gegen die Reichsregierung und gegen das deutsche Volk überhaupt richtet und die einfach folgendermaßen lautet: „Wenn ihr mir nicht wieder jährlich ein bis 40 bis 50 Millionen aus Senermitteln zur Verfügung stellt, so werde ich auf das ganze deutsche Volk und beuge mich mit meinen Werken nach Amerika.“ Diese Melodie hört verteuert schlecht in den Jubelgesang der Stöckelhelme, die diese Flieger als spezielle Stöckelhelmnationalhelden reklamieren.

Vor allem aber sind diese höchst seltsamen Behauptungen der Junterswerke durchaus unberechtigt. Es wäre allerhöchste Zeit, daß der Reichstag oder das neue Kabinett der Öffentlichkeit einmal genaue Mitteilung darüber machen, welche Summen die Junterswerke bereits aus öffentlichen Mitteln verpulvert haben. Nach den bisher bekannt gewordenen Ziffern, die aber bei weitem nicht die gesamte Summe darstellen, muß es sich um mehr als 100 Millionen Reichsmark handeln, die das deutsche Volk allein den Junterswerken zur Verfügung gestellt hat. Dafür muß es sich dann derartiges seltsames Drohungen gefallen lassen, auf die man hoffentlich, nachdem der Jubelempfang über die Flieger verräuscht ist, auch von der Regierungseite aus noch die notwendige Antwort finden wird. Die Flieger selber aber, vor allem Hauptmann Köhl, sind sehr schlecht beraten, wenn sie etwa auch hinsichtlich sich als Vorpann für derartige privatwirtschaftlichen Interessen auszusprechen lassen. Der Ruhm ist eine gute Sache. Man kann seine Bedeutung aber leicht überschätzen und sich selbst aus einem berühmten Manne zum Partisanen und Kellamschel eines Geschäftsunternehmens machen.

Das Juntersflugzeug „Bremen“

mit dem die Flieger den Transosseanflug vollendeten, das nunmehr wahrscheinlich in Newyork in einem Museum Ausstellung findet. Einer anderen Meldung zufolge soll die immer noch auf Greenly Island befindliche Bremen demnächst verpackt und nach Deutschland verschifft werden. Der Abtransport soll erfolgen, sobald die deutschen Versicherungsagenten auf der Insel eingetroffen sind und ihr Gutachten abgeben haben.

Guilbaud u. Amundsen überfällig

Ueber das Schicksal des Majors Guilbaud, der zusammen mit Amundsen vor zwei Tagen in Tromsø aufgestiegen ist, ist man in Paris sehr besorgt. Man befürchtet, daß die beiden Flieger, die Robile suchten, irgendwo im Eismeer haben niedergehen müssen.

Wien Posten veröffentlicht eine Nachricht aus Ringsbo, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß Amundsens und Guilbauds Flugzeug Karbaran die Richtung nach dem Franz Joesland eingeschlagen habe. Der französische Marineminister hat zwei Kriegsschiffe angewiesen, sich auf die Suche nach Guilbaud und Amundsen zu begeben.

Rom, 22. Juni. (Funkdienst.) Die Citta di Milano hat auch im Laufe des Donnerstag mit Robile fortgesetzt zu tun für die Ausgetauscht. Robile erklärte u. a., daß wirftame Diffe für ihn weniger von Flugzeugen als nur von einem Eisbrecher kommen könnte.

Poincaré und seine Kammer

Appell um Schonfrist

Paris, 21. Juni. (Eig. Drabt.) Der französische Ministerpräsident gab am Donnerstag nachmittag in der Kammer die angelegte Erklärung. Die Ausführungen Poincarés standen durch den Ton des Reichens der augenblicklich in den Wandelängen der Mißtrauens- und bestätigten den bereits in einigen Tagen mitgeteilten Eindruck, daß Poincaré die Möglichkeit seines künftigen Rücktritts selbst in Rechnung stelle. Der Ministerpräsident, der sogleich nach Eröffnung der Sitzung die Tribüne bestieg, leitete seine Rede mit einem etwas matten Anruf auf die Kammer ein. Dann ging er auf die Frage des Fortbestandes der nationalen Union ein: Die Männer könnten wechseln, wenn die Ideen bleiben. Die Regierung habe beim Zusammentritt der Kammer dem Präsidenten der Republik nicht ihre Demission angedeutet, weil sie der Kammer die Initiative überlassen wollte. Wenn Fall möge die Kammer nach bis nach Erledigung der Angelegenheiten warten. Diesen vom Optimismus getragenen Worten folgte das Bekenntnis Poincarés, er habe zwar 1924 ausgesprochen,

warum er zurücktreten solle, aber er sehe es heute nicht ein. Den Rest der Rede füllte, wie zur Begründung, eine Schilderung der Leistungen aus, die das Kabinett während seiner fast zweijährigen Existenz vollbracht habe. Poincaré erludte die Kammer schließlich, die Schlußabstimmung über die Interpellationsdebatte auf die nächste Woche zu verschieben, da sie nach dem Abschluß der Stabilisierung größere Handlungsfreiheit gegenüber der Regierung haben würde.

Die Ausführungen Poincarés, deren ersten Satz auf den Bänken der Rechten und der Mitte sogleich mit kläglichem Beifall unterstrichen wurden, hinterließ in der Kammer sichtlich Eindruck und hat ohne Zweifel zur Bestätigung der in den letzten Tagen sich bemerkbar machenden Versöhnungstendenzen innerhalb der Parteien der bisherigen Majorität beigetragen. Die Kammer sieht sich heute mindestens noch zu unsicher, und ist keineswegs zur Bildung einer neuen Majorität fähig, die an die Stelle der heutigen treten vermöchte.

Die Schüsse in der Skupschtina

Von Hermann Wendel.

Säße sich die Bluttat in der Belgrader Skupschtina, der drei kroatische Abgeordnete, darunter der Kesse des bekannten Bauernführers Stefan Raditsch, zum Opfer gefallen sind, vor dem Weltkrieg abgepielt, der durchschnittliche Zeitungsleser in Mitteleuropa wäre wohl mit einem Achselzucken darüber hinweggegangen: Balkan! Aber seit auch in Deutschland durch Sakretzbehebungen der gemeine politische Neuchelmond seine Stätte gefunden hat, haben wir keinen Anlaß mehr, hochmütig auf balkanische Revolutschereien herabzusehen, und zum zweiten liegt das neue Reich, dessen Hauptstadt Belgrad ist, mit seinem Karawantentor fast an unserer Schwelle. Belgrad ist nicht mehr „hinten fern in der Türkei“, und was dort vorfällt, kann uns alles zum Schicksal werden.

Die Schußwaffe, die ein wildgewordener radikaler Abgeordneter gegen die Bänke der Opposition blindlings abfeuerte, ist ein drastischer Beweis dafür, daß das südslawische Parlament in einer ausweglosen Situation steht. Die Gründung des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen am Ende des Weltkrieges war ein weltgeschichtliches Ereignis von einer Tragweite ähnlich der nationalen Einigung der Deutschen und Italiener vor zwei Menschenaltern. Aber wie in Deutschland und Italien durch Jahr und Tag der Partikularismus im Namen überlebter Interessen sein Haupt erhob, so setzten und stärkten sich die Verhältnisse auch im Südslawenstaat nicht los. Bestiae Kämpfe der Stämme des einen südslawischen Volkes gegeneinander, namentlich der Serben und Kroaten, erschütterten den jungen Staatsbau, bis mit dem Eintritt der kroatischen Bauernpartei in die Regierung 1925 diese Phase abgeschlossen schien. Aber auch jetzt läste keine ruhige Entwicklung dieses Chaos ab. Wieder stehen sich zwei Lager im Staat, im politischen Leben, im Parlament mit unzerfälliger Feindschaft gegenüber, nur daß sich hinter beiden nicht mehr der ideologische Gegensatz der Stämme sondern der realere Widerstreit der Landesteile erhebt. Die Regierung bulgarischwärtig gilt, obwohl ihr auch die slowenischen Christlichsozialen angehören, als eine Vertretung der „serbianschen“ Interessen, d. h. der Interessen des früheren Königreichs Serbien. Gegen sie laufen Sturm die „Drüben“, das will sagen die ehemals österreich-ungarischen Gebiete, vertreten hauptsächlich durch die Koalition zwischen den selbständigen Demokraten hinter Primischewitsch und der kroatischen Bauernpartei hinter Raditsch, aber auch slowenische Demokraten scharen sich hinter die Fahne.

Werden politische und parlamentarische Kämpfe im slawischen Süden im allgemeinen nicht sänftlich geführt, so nahm dieser Konflikt eine bizarr auch in Belgrad unerhörte Schärfe an, als am 30. Mai die Gendarmen in der Hauptstadt die gegen den italienischen Faschismus demonstrierenden Hochschüler mit brutalster Gewalt attackierte. Da sich die Regierung weigerte, einem parlamentarischen Ausschuss die Untersuchung dieser Vorkommnisse zu übertragen, begann die Opposition eine rücksichtslose Obstruktion, um die Arbeiten des Parlaments zu lähmen und darüber hinaus Neuwahlen zu erzwingen, aber ebenso rücksichtslos ging die Regierungsmehrheit dieser Obstruktion zu Leibe und setzte eine durchgreifende Änderung der Geschäftsordnung im reaktionären Sinne durch. Tolle Szenen erlebte die Skupschtina vor zehn Tagen, als neun ausgeschlossene Abgeordnete auf Weisung des Präsidenten von der Gendarmen aus dem Sitzungssaal geschleift wurden. Damals drohte schon einer der also Behandelten, es werde Blut im Parlament fließen. Jetzt ist Blut geflossen! Ein Toter und zwei Schwerverletzte!

Nicht etwa, daß hier wohl überlegter Mord oder Totschlag vorläge, sondern einem der heißköpfigen Südländer sind einfach die Nerven gerissen, und er hat, um sich zu entspannen, auf das Geratewohl gegen die Opposition losgeknallt. Aber daß die Nerven so zum Zerreißen gespannt sind, ist ein finstres Merkzeichen für den jungen Parlamentarismus des jungen Staates.

Was jetzt? Möglich, daß dieser schwarze Tag an die Stelle der mütenden Leidenschaft die ruhige Besinnung treten läßt, möglich aber auch, daß die Schüsse des radikalen Abgeordneten den wilden Abschnitt des wilden Kampfes eröffnen. Immer steht dabei drohend im Hintergrund die Militärdiktatur, mit deren Gedanken sehr einflußreiche Kreise hinter den Kulissen spielen, und ebenso fällt der Schatten Mussolinis unheimlich über die Bühne. Wie der Druck, den die faschistische Expansionspolitik auf den ganzen Balkan ausübt, die innerpolitischen Verhältnisse in Südslawien

vergiften und die allgemeine Nervosität steigern half, so vergrößert ein sich in sich zerfleischender Südslawenstaat die verbrecherische Luft des Mussolinismus, durch Abenteuer auf dem Balkan die ruhige Entwicklung Europas zu stören. Inwiefern gehen die Schüsse in der Skupschtina auch uns an.

Was dem südslawischen Volk, das an wertvollen Eigenschaften nicht arm ist, zu helfen vermag? Die unverfälschte, ungetrübte, reine und ganze Demokratie! Von ihr kennt es bis jetzt nur die Schale, nicht den Kern, und namentlich die Arbeiterklasse steht, nicht zuletzt durch die Schuld der kommunistischen Organisationsverbände, in tragischer Ohnmacht abseits der Ereignisse. In der Skupschtina in der eben die verhängnisvollen Schüsse gefallen sind, hat die Sozialdemokratie nur einen Abgeordneten.

Die folgenschweren Skupschtina-Schüsse

Belgrad, 21. Juni. (Eig. Drabl.) Die Regierung hat beschloßen, vorläufig nicht zurückzutreten. Man nimmt aber an, daß der Rücktritt unvermeidlich ist. Wahrscheinlich scheidet die Regierung mit dem Rücktritt nur, um die gegenwärtige unheilvolle Lage nicht noch zu vergrößern.

Die Weisung Raditschs und Baritschewitschs soll am Samstag nachmittag in Agram erfolgen. Stefan Raditschs Zustand ist unverändert, Bernau, der einen Lungenstich erlitt, ist noch immer in Lebensgefahr, während das Befinden des verwundeten Georg Grandza zufriedenstellend ist.

Wien, 22. Juni. (Funkdienst.) In Agram kam es am Donnerstagabend zu großen Straßenunruhen; als die Polizei versuchte, die Menschenmassen auseinanderzutreiben, entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf viele Personen verletzt wurden. U. a. wurden auch verschiedene Schüsse abgefeuert. Das Café Corjo soll vollkommen vernichtet sein.

Strasenkämpfe in Mexiko

Mexiko, 21. Juni. (Eig. Drabl.) In Jalpa in Guanajuato ist es zwischen 250 Rebellen und Bundesstruppen zu heftigen Strasenkämpfen gekommen. Die Aufständischen verloren 32 Tote. Bei der Flucht führten sie zahlreiche Verwundete mit sich.

Bessere Geschäftslage in der Stahlindustrie

Infolge der internationalen Eisenbaule gestärkte sich die Geschäftslage in der Rheinisch-westfälischen Stahlindustrie in der letzten Zeit erheblich günstiger. Die Werke verfügen über höhere Auftragsbestände, insbesondere über Aufträge zur Auslieferung. Die Haupterzeuger sind bis in den August hinein mit Aufträgen versehen.

Völkische Verleumderbande verurteilt

Vor dem Frankfurter großen Schöffengericht hatten sich die Schriftleiter des nationalsozialistischen Wochenblattes „Frankfurter Beobachter“ Theo Bahst und Willi Schönbain, sowie die Herausgeber eines linken Blattes, „Die Nachtigall“, Willi Bolinck und Heinz Wömann wegen böswilliger Verleumdung zu verantworten. In beiden Blättern war die Behauptung aufgestellt worden, daß die Frau des Reichspräsidenten Ebert außer ihrer Witwenrente noch etwa 500 M wöchentlich von der Kommerz- und Privatbank erhalte. Der „Beobachter“ hatte die Verleumdung noch mit einer Erklärung gewürzt, daß die Witwe eines antikapitalistischen Reichspräsidenten von einer „kapitalistischen Judenbande“ unterstützt werde. Die inhumanen Verleumdungen wurden, wie es bei Leuten ihres Schlages gang und gäbe geworden ist, sich damit zu entschuldigen, daß sie die betreffenden Nachrichten anderen Blättern entnommen hätten. Die Absicht der Verleumdung habe nicht die Absicht der Verleumdung gehabt. Das Gericht ließ durch diesen Hinweis der völkischen Heiden nicht bezirren und urteilte gegen über Radrede Bahst zu 500 M Geldstrafe, gegen Bolinck zu einem Monat Gefängnis, Bolinck zu 200 M Geldstrafe. Wömann wegen Betretens gegen 8 21 des Pressegesetzes zu 20 M Geldstrafe.

Generalstreik in Griechenland

Die griechischen Gewerkschaften haben beschloßen, zur Unterstützung der seit Wochen streikenden Arbeiter am Freitag in Athen Generalstreik zu treten. Die Regierung hat auf Grund dieses Beschlusses das Meer in Alarmbereitschaft versetzt.

Bessere Beziehungen zu Rußland.

Die „Lawessija“ tritt für engere Beziehungen zum Deutschen Reich ein und hofft, daß das neue Kabinett, an dessen Spitze ein Sozialdemokrat steht, das Problem lösen wird.



Immerhin würde es gut sein, erst den Hund an die Leine zu nehmen!

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

(Nachdruck verboten.)

25 (Fortsetzung.) „Und hier Monsieur Bichito...“ beendete Kola die Vorstellung ihrer Gäste und zeigte Gauffin einen Haufen rosa Watte, in dem das Chamäleon tröstelnd auf dem Tischchen lag.

„Aun, und ich? werde ich denn nicht vorgestellt?“ rief in gezwungen-ironischem Ton ein großer Mann mit grauem Bart, von tabakolter, sogar etwas steifer Haltung, in bestem Anzuge und Stehfrack. — „Das ist wahr...“ und Gauffin? — lachten die Frauen. Die Hausfrau ließ gleichgültig seinen Namen fallen.

Gauffin war der Potter, der große Musiker, der bejubelte Komponist von „Claudia“ und „Savonarola“, und Johannes, der ihn nur ganz flüchtig bei Besuche gesehen hatte, war überrascht, bei dem großen Künstler so wenig Genialität zu finden, ein so hartes, wie gemeines Gesicht, so farblose Augen, in denen eine wahrhaftige unheilbare Leidenschaft schimmerte, die ihn nun schon seit Jahren an dieses Weib fesselte und ihn von Frau und Kind fern hielt, als Tischgenossen in diesem Hause, das einen Teil seines Vermögens, seiner Tantiemen verschlungen hatte, und in dem man ihn schlechter wie einen Diensthofen behandelte. Man mußte Kolas Gebären sehen, wenn er etwas erzählte, mit welcher verächtlichen Töne sie ihm schweigen abot; und die Pilar verlebte niemals, ihre Tochter noch zu übertrumpfen und mit eindringlichem Töne zu sagen:

„Dais Maul mein Junas.“

Johannes hatte diese Pilar zur Nachbarin, und das Krachen ihrer alten Rinnladen, mit denen sie arbeitete wie ein Tier, dieser forschende Blick auf seinen Teller, lekten den jungen Mann in die größte Verlegenheit, der sich schon durch Kolas herrischen Ton benagt läßt, mit dem sie Fanny wegen der Musikabende im Hotel aufzog und wegen der Dummheit der einfältigen Ausländer, welche die Geschäftsführerin für eine feine, in Not geratene Frau hielten. Die frühere Wagenlenkerin mit ihrem schwammigen, ungesund wirkenden Körper, Preitlösen im Werte von sehtausend Franks in jedem Ohr, schien ihre Freundin wegen ihrer wieder aufblühenden Jugend und Schönheit zu beneiden, die sich von ihrem jungen, schönen Geliebten auf sie übertrug, aber Fanny ärgerte sich nicht im geringsten, erheiterte im Gegenteil die ganze Tafelrunde durch die Imitation der Pensionäre, des Fernaners, der ihr mit Augenrollen

sein Verlangen gestand, eine „arobe Kolotte“ kennen zu lernen, und des heimlichen Kurmachers, des Holländers, der hinter ihrem Stuhle wie eine Walroh schnauzte: „Raten Sie einmal, was die Kartoffeln in Batavia kosten.“

Gauffin leinerteis lagte nicht, auch die Pilar nicht, die auf das Silberzeug ihrer Tochter scharf Dacht gab, oder, jäh aufspringend, auf dem Gedak vor ihr oder auf dem Kermel ihres Nachbarn nach einer Fliege haßte, die sie mit allerlei Schmehelworten: „Oh, mein Tierchen, ich, mein Engel“ der eitelhaften, kleinen Bestie hinbleibt, die weiß, vorunaelt, unförmig wie die Finger des Desous aus der Watte auf den Tisch geschlüpft war.

Einige Male wenn alle Fliegen fort waren, bemerkte sie eine auf dem Antreibtisch oder an der Türschwelle, stand auf und erbatste sie triumphierend. Diese immer währende Anzube machte ihre Tochter, die an diesem Morgen entschieden sehr erregt war, ganz ungeduldig.

„Steh' doch nicht alle Augenblid' auf, das ist ja nicht anzu-sehen.“

Mit derselben Stimme, die nach zwei Worten in Rauberwelsch überging, antwortete die Mutter: „Ihr andern schinat doch auch, warum soll mein Herzblatt nicht essen?“

„Geb' vom Tisch ober verhalte dich ruhig... Du machst uns ganz verrückt.“

Die Alte warf sich in die Brust und nun begann zwischen den beiden ein furchtbares Schimpfen, wobei sie als frengeläufige Spanierin Teufel und Hölle mit den gemeinsten Gassenausdrücken vermaneten.

„Dija del demonio.“

„Cuerno de satanas.“

„Bata!“

„Mi madre!“

Johannes betrachtete sie ganz entsetzt, während die übrigen Gäste, an dergleichen Familienszenen schon gewöhnt, ruhig weiterleierten. De Potter allein legte sich aus Rücksicht für den Fremden ins Mittel.

„Aber so sankt Euch doch nicht.“

Wütend wandte sich Kola zu ihm: „Was mischt du dich denn hinein?... Was ist das für eine Art? Ich kann wohl nicht mehr reden, wie ich will... Geb' doch hübsch zu Deiner Frau, wenn ich dir nicht wolle... Du bist mir swiber mit deinen Kalbsaugen und den drei Daaren, die du noch hast... Bring sie doch-deiner Trutskene, es ist die höchste Zeit? — Etwas bleich lächelte de Potter.

Und mit solchen Leuten muß man leben... murmelte er dann in seinen Bart.

„Was mir daran gelegen ist...“ brüllte sie, den ganzen Kopf über den Tisch legend — „Du weißt ja, die Tür ist offen... marisch... holla!“

„Hör auf, Kola...“ baten seine armen, trüben Augen. Mama Pilar hing wieder an zu essen und sagte mit so drohendem Nachbars: „Halt's Maul, mein Junas —“, daß alle Welt in der Lächerlich ausbrach, selbst Kola, ja sogar de Potter, der seine noch großende Geliebte, kühte und, um ihre Verzeihung zu erlangen eine Fliege haßte und sie Bichito stierlich auf Flügel überreichte.

Und das war de Potter, der berühmte Komponist, der Stolz der Ecole de France! Mit welchen Zaubermitteln fesselte ihn diese Frau, im Pastor ergraut und roh, mit einer solchen Mutter, die Gemeinheit noch verdoppelte, und sie zeigte, wie sie in zwanzig Jahren aussehien würde, gleichsam durch einen Hohlspiegel betrachtet.

Der Raffe wurde am Ufer Sees ferriert, in einer kleinen Felsgrötte, innen mit besser Seide ausgeföhren, überalant von der Bewegung des nahen Wassers, ein laulicher Liebeswunder, nach den Erzählungen des achtzehnten Jahrhunderts anelant mit einem Spiegel an der Decke, der die auf dem breiten Sofa in dem daunungsruhe ausgeföhren alten Barzen widerpiegelt, eben so Kola, die mit unter der Sämnle eraklitten Wangen und mit dem Rücken gegen ihren Musiker die Arme redte:

„O, mein Gustchen! — mein Gustchen! —“

Aber dieses süßliche Feuer verflüchtigte sich mit dem des Charitreaue, und da eine von den Damen auf die Idee gekommen war, auf dem Wasser zu fahren, so schickte sie de Potter fort, um das Canoe ausreicht zu machen.

„Hörst du? Das Canoe, nicht den Norweger.“

„Ich werde es Dehre sagen.“

„Dehre frühstück...“

„Das Canoe ist voll Wasser und das Ausschöpfen ist so schwer.“ Johannes wird sie besleiten, de Potter —“ lasie Fanny, die wieder einen Auftritt haben sah.

Einander gegenüber sitzend, jeder mit ausgebreiteten Beinen auf einer Bank des Bootes, lerzten sie es behende, ohne zu sprechen, neben Schaulen rinnenden Wasser. Ueber ihnen ausgebreitet lag der Schatten einer großen Katalpa in erlichendem Rotbraun und schätzte sich auf dem lichtglänzenden See praktisch ab.

„Sind sie schon lange mit Fanny zusammen?“ fragte der Potter plötzlich und hielt mit seiner Arbeit inne. (Vorst. folgt.)

Freistaat Baden

Volksparteiliche Annäherung

Angesichts der Art, wie die volksparteilichen Presseorgane die Schwierigkeiten der Regierungsbildung im Reich auf Abt. Hermann Müller abzuwälzen versuchen, dürften nachfolgende Ausführungen des neugewählten Zentrumsratsabgeordneten Dr. Müller im Badischen Beobachter von besonderem Interesse sein.

Unabhängig tritt die Deutsche Volkspartei auf. Sie erwartet nicht nur, daß sie die beiden wichtigsten Ministerien, die sie bisher innehatte, behalten kann, sie fordert auch unbedingt den Eintritt in die preussische Regierung. Das aber wird so leicht nicht gehen, denn in Preußen die Demokraten zwei Ministerien zugunsten der Deutschen Volkspartei, das Zentrum ein Ministerium zusammen der Sozialdemokratie abgeben müßten. An und für sich ist es zumutbar, wenn von Seiten des Reichstags Einfluß genommen werden will auf die Zusammenfassung eines Länderkabinetts. Aber müßten uns in Baden einen solchen Einfluß verbitten und nur mit Recht. Wenn die preussischen Fraktionen sich ähnlich verhalten, so wird man das bezweifeln können, umso mehr als dabei nicht geklärt werden sollen zugunsten der Partei, die in Preußen Opposition stand und im Reichstag durch Bruch der Koalitionsverträge die letzte Regierung gekürzt hat. Wenn man das bedenkt, so wird man ohne weiteres erkennen, daß der Knoten der Regierungsbildung nicht so leicht zu durchlöchern sein wird.

Heidelberger Universität und Kriegsschuldfrage

Ein überflüssiges Frage- und Antwortspiel

Der Präsident des amerikanischen Instituts für Völkerrecht, Prof. Dr. James Brown Scott, sollte auch in Heidelberg über Völkerrechtssachen sprechen. Nachdem nun aber deutsche Zeitungen in den letzten Tagen darauf aufmerksam gemacht hatten, daß Scott zusammen mit 14 namhaften amerikanischen Persönlichkeiten bei der Formulierung der Schuld Deutschlands am Arica-Vertrag, der dem Versailler Vertrag, der die Schuld Deutschlands am Arica feststellt, nicht mitgewirkt hat und im Einverständnis mit Posten erst hat, dies müßte der Menschheit zum Vorwurfe vorhalten werden, hat sich jetzt die juristische Fakultät der Universität Heidelberg veranlaßt gesehen, an Scott die Frage zu stellen, ob er gewillt ist, auf diesen Angelegenheiten Stellung zu nehmen.

Prof. Scott hat sich, so teilt die Fakultät darob mit der Öffentlichkeit mit, mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung dazu anheftend erklärt und hat es für richtig gehalten, auf den Heidelberger Vortrag zu verzichten und auch von weiteren Beiträgen in Deutschland Abstand zu nehmen.

Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg teilt dazu mit, daß sie den Bericht auf den Vortrag angesichts der wissenschaftlichen Bedeutung des Redners auf dem Gebiete des Völkerrechts außerordentlich bedauern müßte.

Nachdem Professor James Brown Scott bereits an verschiedenen anderen deutschen Universitäten gesprochen hat, war dieses Frage- und Antwortspiel der Heidelberger Universität herzlich überflüssig. Wenn man diese Methode auf dem Gebiete der Diplomatie anwenden würde, so befänden wir uns gleich im schönsten Chaos. Die Universität Heidelberg, die gerade in letzter Zeit ihre fortgeschrittene Entwicklung, sich einen besonderen Namen im Rahmen der deutschen Universitäten erworben hatte, hat sich durch diese Art keine besonderen Verdienste erworben.

Die Lüge als kommunistische Waffe

Zur Charakterisierung der Kommunisten erhalten wir aus den folgenden Zeilen folgende Ausführungen:

Wir leben im Zeitalter der Umwertung aller Begriffe. Die Sozialdemokratie hat stets darauf gehalten, daß nur mit klaren Waffen im politischen Kampfe erfolgreich werde. Sie stellte den Grundgedanken allen Handlungen voran: Ehrlich und aufrichtig handeln wahrhaftig auch dem politischen Gegner gegenüber. Die kommunistische Partei will die Sozialdemokratie besiegen, koste es was es wolle. Auf legalen Wege, mit natürlichen und reinen Mitteln, geht es nicht; das hat diese Partei für völlige Zerstückelung der Arbeiterschaft längst eingesehen, weshalb ja auch die

Die Zeitungssprache

Vor dem Kriege, da galt die Zeitungssprache als die Sprache höheren Wertes. Es war die Zeit der Buchwissenschaft und der gelehrten Sprache, die kein Gefühl hatte für das sprachliche Neue, das in der Zeitung im Ausdruck lag. Die sprachliche Umwälzung, wie sie in der Zeitung natürlich aus ihrem Wesen heraus notwendig ist, sollen fern ausbleiben. Die Zeitung ist ein Produkt (schon) des Schriftstellers. Die Zeitungssprache, deren Aufgabe es ist, den Reiz des Stoffes und der Idee der Zeit nicht völlig umzuwandeln. Doch diese Umwandlung hier oder dort bedeutet nichts gegenüber dem interessanteren Neuen, das da in der Zeitungssprache zum Ausdruck kommt.

Eine Schrift von Paul Hantler weist darauf hin, wie die großen literarischen Bewegungen der Geschichte sich stets ausgesprochen haben in der Sprache. Da sollte solche Weltentwässerung, wie die Sprache ohne Einfluß auf den sprachlichen Charakter sein? Dann aber hebt aber auch die grundsätzliche Bedeutung hervor, die die Umwälzung der Buchdruckerkunst für die Sprachentwicklung hatte. Die Sprache aus dem Deutschen, das bis dahin nur Sprech- und Hör- sprach gewesen war, ein Schreib- und Lesedeutsch, und sie schaffte immer charakteristischeres Lesedeutsch bis zu dem spärlichen Gegenstand des Hör- und Schreibdeutlich in neuerer Zeit bekommen haben. Die Sprache aber, auch das Lateinische, der Zeit bei. Hantler war Kaiserzeit. Das Lesen kam nur für eine kleine Gruppe von Menschen in Betracht und selbst die ersten Zeitungen, die es waren teuer. Heute aber krebt die Literatur in möglichst großer Breite — im privaten Buchhandel natürlich aus Geschäftsinteressen heraus, und auch die Zeitung, gerade die Zeitung, sucht sich alle ohne Unterschied als Leser zu gewinnen. Das aus dem wirtschaftlichen Streben der Zeit ganz von selbst aus eine Umwälzung an die Sprache des Volkes wurde, ist begreiflich.

Die drei hiesigen Dichtergötter haben Vorsehung und befehligen deshalb drinnen den Kessel durchbrochen zu lassen, damit sich den armen Menschen aus der Verwirrung ein neues Schicksal gestalte. Den Aufstieg zu dieser Verwirrung gibt eine schöne feste Entde, die ein Kuli in eines reichen Mandarinen Parfüm zu besorgen hat. Die Entde flieht dem Kuli davon, sie läßt sich auf einem goldenen Gartengitter nieder, hinter dem Li, die unglückliche Gattin des Mandarinen ihr liebevolles Leben fristet. Der Ententuli klettert an den goldenen Säulen in die Höhe, sieht im Garten die schöne Li und verliebt sich in sie. Ein Gaullerpaar, das die entsetzte Entde sieht, hiebt das Tier und beobachtet die Liebesszene zwischen Li und dem Ententuli. Das Volk bereitet sich auf das Festmahl vor. Der Mandarin will seinen Ententbraten, der Kuli findet das Federweid nicht, erschnüddigt sich ungeschickt und wird vom Mandarinen zum Tode verurteilt. Er darf sich eine Gnade ausbedingen. Er bittet um den Nebel des Berges, den süßen Rauch der bittern Blüte Mohn. Alle wollen mit ihm den Nebel des Berges einatmen. Während der Mandarin und seine Gemahlin, das Gaullerpaar, der Ententuli und ein Borse im Diumtraum liegen, machen die Götter sich den Spaß und vertauschen Hirn und Seele der Schöpfer. In den Ententuli

rote Fahne, das Berliner Zentralorgan, ganz offen und frei erklärt hat, daß die Lüge bei den Kommunisten ein erlaubtes Kampfmittel sei. Getreu diesem schönen Grundsatz wird auch im badischen Landtag gegen unsere Partei und gegen einzelne Mitglieder derselben, soweit sie sich in verantwortungsvoller Stellung befinden, gesoffen.

Die Leser haben bereits Kenntnis erhalten davon, daß der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete und Redakteur der kommunistischen Mannheimer Arbeiterzeitung, Kenzler, vor dem Gericht, unter den Beweisen zusammenbrechend, ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, daß jene Briefe, die Gen. Staatspräsident Dr. Kemeke geschrieben haben sollte, und die 14 Tage vor der letzten Reichspräsidentenwahl großes Aufsehen hervorriefen und eine bedeutsame Rolle spielten, allesamt gefälscht seien. Kenzler sagte dar, daß die kommunistische Parteileitung in Berlin auf die Tatsache der Fälschung hingewiesen habe; es sei ihm aber bedeutet worden, daß er sich darum nicht zu kümmern habe. Demnach steht unzweifelhaft fest, daß die Leitung und Führung der KPD bemüht auf diese Fälschungen gedrungen und daß sie dem badischen Innenminister mit dem Mittel der Lüge beizukommen versuchte. Steht aber auch fest, daß die Führung der KPD, mindestens unter dem Strich ihre politischen Kreise sieht. Nur wer in der moralischen Verurteilung und politischen Ermahnung ist, ist fähig, so sonntich, so dreist und unerschrocken dem Lüge und Verleumdung zu arbeiten. Anständige Menschen lehnen es ab, auf diese Weise zu kämpfen. In der sozialdemokratischen Partei wären Führer und Gehilfen unmöglich, die so fechten würden und denen bewußte Lüge und Straßhändlererei nachgegangen werden könnte. Bei der KPD ist es allerdings anders. Je ungehebler, je unehrenhafter einer sich benimmt, desto ansehbarer wird er.

Und nun der Fall Nummer 2. Im Landtag stellte sich der Abg. Bod hin und klagte den Innenminister mit allerhöchsten Worten an mit der Behauptung, einem durch Hochwasser geschädigten Landwirt seien bei einem festgestellten Schaden in Höhe von 90 M. gänzlich 90 M. ausbezahlt worden. Wir bemerken ausbrüchlich, daß Bod wiederholt diese Behauptung aufstellte. Die Regierung hat sofort das Entschuldigende getan und — wie unsere Leser bereits im Landtagsbericht erfahren haben — festgestellt können, daß die Sachliche Behauptung von B bis 3 erloschen war. Der in Frage kommende Landwirt, ein Kleiner, erhielt, einem Beschlusse der verantwortlichen Stellen nachkommend, von den betroffenen Landwirten vor allem auch die geleisteten Steuern zurückgezahlt werden sollen, die von ihm bezahlte Grund- und Gewerbesteuer in Höhe von 90 M. rückbezahlt. Ein ganz natürlicher Vorgang; hätte der Landwirt mehr Steuern entrichtet, wäre ihm mehr zurückgezahlt worden. Bod verschwie aber nicht nur absichtlich diese Tatsache, sondern auch, daß dem betreffenden Landwirt, wie jedem anderen Betroffenen auch, 30 Prozent Schadensergütung durch die Abschätzungskommission zugesprochen wurde und daß hiervon bereits die Hälfte, 15 Prozent, zur Ausschüttung gelangt sind. Und dies alles nur, um im Landtag und in der kommunistischen Presse gegen die Sozialdemokratie und ihren Minister hetzen zu können.

Wielleicht noch schlimmer liegt der dritte Fall, den sich Herr Bod auserkoren. Die Kommunisten brachten auch im badischen Landtag einen Amnestieantrag ein, taten aber, um ihre Absichten vornehmlich unmerklich zu machen, noch ein überliches. Sie verlangten, daß zwei gemeine Verbrecher, die jedenfalls zu annehmbaren Mitteln der Partei zählen, mit unter die Amnestie fallen sollten. Es handelte sich zunächst um den Fall eines früheren Wadshuter Praktik. Seit Jahren munkelte man in Wadshut und Umgebung allerlei. Es hieß, der Arzt „helfe“ schwächeren Frauen. Das konnte ihm zwar nicht nachgewiesen werden, dagegen wurde einmündig gerichtlich festgestellt, daß er sich gerade an den Frauen geschlechtlich verging, die zu ihm in die Sprechstunde

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont, Zahnpaste und die bewährte Chlorodont Zahnbürste mit gezahntem Vorkant zur Befestigung langjähriger Spielerei in den Zahngewölben und zum Wespugen der Zähne. Die gelblich Chlorodont-Zahnbürste von Heller, Qualität, für Erwachsene 1,25 M., für Kinder 70 Pf., in Mann-Weißwaren Original-Überempfindlichkeit überall erhältlich.

zu Beginn der neuen Epoche der Geschichte mit in vorderster Reihe. Sie ist die große Künstlerin des Gedankens, das Sprache aus dem Worte und für das Volk ist und daß die Sprache allen verständlich sein muß. Die Zeitung mit ihrer Volkssprache ist die Revolutionarin der Ueberlieferung, daß es Spracharten wie Kallen geben muß. Nur eine Sprache soll sein für ein Volk, die Sprache des Volkes, schlicht, natürlich, und in dieser Art immer weiter zu Kunst, die da klingt und Muff wird, weil das Ohr sie erfährt.

Theater und Musik

Badisches Landes-theater Die heilige Ente. (Erstaufführung)

Die Aufgabe der Oper muß naturgemäß eine andere sein als die des Schauspielers. Sie ist nicht dazu berufen, tiefgründige Probleme mit philologischen mythischen Gedankengängen zu lösen. Der Opernbildner will Musik genießen, nicht aber seinen Verstand sich abmühen lassen. Es verdriest ihn, wenn er den Zusammenhängen des Spiels nicht folgen kann, weil die Wogen der Musik die Verse überfluten und die Handlung zu unklar ist, als daß man sie allein aus den Vorgängen auf der Bühne verstehen könnte. Daran frant „Die heilige Ente“: ohne ihr Textbuch gelesen zu haben, weiß man nicht recht, was mit ihr anfangen. Die beiden Textdichter Veitow und Feld wollen in diesem Spiel mit Göttern und Menschen eine Komödie und eine Tragödie miteinander verflechten. Aber die Komödie ist nicht lustig und die Tragödie nicht tragisch genug. Die Verfasser der heiligen Ente haben ihre Handlung zu sehr befrachtet. In dem Komplotz der Umwandlung, der farbenprächtigen Bühnenbilder, der feierlichen Gewänder, der ästhetischen Götterbilder, der Opiumrauch geht manch tiefer Gedanke unter und die oftmals dichterisch gehobene Sprache kommt nicht zur Geltung. Die drei hiesigen Dichtergötter haben Vorsehung und befehligen deshalb drinnen den Kessel durchbrochen zu lassen, damit sich den armen Menschen aus der Verwirrung ein neues Schicksal gestalte. Den Aufstieg zu dieser Verwirrung gibt eine schöne feste Entde, die ein Kuli in eines reichen Mandarinen Parfüm zu besorgen hat. Die Entde flieht dem Kuli davon, sie läßt sich auf einem goldenen Gartengitter nieder, hinter dem Li, die unglückliche Gattin des Mandarinen ihr liebevolles Leben fristet. Der Ententuli klettert an den goldenen Säulen in die Höhe, sieht im Garten die schöne Li und verliebt sich in sie. Ein Gaullerpaar, das die entsetzte Entde sieht, hiebt das Tier und beobachtet die Liebesszene zwischen Li und dem Ententuli. Das Volk bereitet sich auf das Festmahl vor. Der Mandarin will seinen Ententbraten, der Kuli findet das Federweid nicht, erschnüddigt sich ungeschickt und wird vom Mandarinen zum Tode verurteilt. Er darf sich eine Gnade ausbedingen. Er bittet um den Nebel des Berges, den süßen Rauch der bittern Blüte Mohn. Alle wollen mit ihm den Nebel des Berges einatmen. Während der Mandarin und seine Gemahlin, das Gaullerpaar, der Ententuli und ein Borse im Diumtraum liegen, machen die Götter sich den Spaß und vertauschen Hirn und Seele der Schöpfer. In den Ententuli

kamen, um Hilfe zu erbitten. Die Art, wie dieser Arzt dies tat, wirkte strafverhängend und deshalb schickten ihn die Richter auf einige Jahre ins Zuchthaus. Und lust hier hatten die Kommunisten ein!

Beim zweiten Fall, der unter die Amnestie kommen sollte, handelte es sich um einen gewissen Wolff aus Mannheim. Seine Tat sei im Ausgangspunkt eine politische und müsse auch für Wolff Amnestie einreden. Was war nun die Ursache, daß W. 12 Jahre ins Zuchthaus kam? Mit einigen kommunistischen Komplizen war W. beihilflich, aus einem Bureau des Arbeitsamtes Mannheim eine Schreibmaschine zu stehlen, diese zu verbessern, um sie gegen gutes Geld „verkauften“ zu können. Also gewiß ein „politisches“ Vergehen! Aber Wolff tat, aus seinem angeborenen Verbrecherdrange heraus, noch mehr. Er, der mehrmals wegen schwerer Delikte, darunter schwerer Einbruchdiebstahls, vorbestraft war, schob, als er von Polizeibeamten zu seiner Vernehmung vorgeführt werden sollte, auf dieselben. Er richtete freuchbare Verheerungen an und nur glücklichen Umständen ist es zu danken, daß keiner der Beamten sein Leben einbüßte. Einem wurde der Oberarm zerhauen, einem andern das Gehör vernichtet, der dritte aber wird zettlebens an den erhaltenden Schubverletzungen zu tragen haben. Und für einen solchen gewohnheitsmäßigen Schwerverbrecher leisten sich kommunistische Abgeordnete ins Zeug!

Unsere Leser werden sagen, daß dies doch unmöglich den Tatsachen entsprechen könne und daß doch ein Abgeordneter, auch der KPD, sich unmöglich mit solchen Leuten identifizieren könne. Dem gegenüber stellen wir aber fest, daß dies alles vor der Öffentlichkeit durch die Regierung an Hand der Strafakten im Landtag feststellt wurde.

Damit steht fest, daß Abgeordnete der kommunistischen Partei treue Kameradschaft zu gewöhnlichen Schwerverbrechern hatten, um gegen die Sozialdemokratie und ihre Führer wüten zu können. Daß die Welt jemals einen tieferen moralischen Abgrund gesehen, als wie er sich hier aufgetan?

Uns genügt es, diese den Tatsachen entsprechende Feststellungen gemacht zu haben. Wir sind überzeugt, daß die meisten Mitglieder der KPD mit uns einig sind, wenn wir sagen: Wir danken! Wir lehnen eine Gemein- und Vertreterchaft mit solchen gemeingefährlichen verbrecherischen Elementen ab. Wir müssen es den Anhängern der KPD überlassen, wie sie mit solchen Vorfällen fertig werden wollen; sind aber überzeugt davon, daß mancher, der sich heute, in diesem Lager befindet, hat mißtrauen lassen, sich ob seiner „Gutmütigkeit“ schämt. Freuen ist menschlich. Eine Ueberrückung seiner feiblichen Stellungnahme im politischen Leben aber nicht unnützig — aus reinlichkeitsgründen!

Saxoborussen-Küpeleien bestraft

Gelegenheit zum Nachdenken

Wie aus Heidelberg berichtet wird, erbliesen die Angehörigen der Studenterverbindung, die vor einigen Tagen im Theater die Vorstellung des „Bogelhändlers“ durch Verren von Knallherben zu stören versuchten, sämtliche je drei Tage Haftstrafe. Der Gelegenheitsarbeiter, der an dem Unfug beteiligt war, erhielt sieben Tage Haft. (Warum der Gelegenheitsarbeiter mehr? Red.) Unabhängig von ihrer Bestrafung schwebt noch das akademische Disziplinarverfahren.

Ueber den Stand der Bauarbeiten an der Murgalbahn wird mitgeteilt: Die Arbeiten an dem Bahnbau gehen dem Ende entgegen; der Oberbau ist so ziemlich auf der ganzen Neubautrecke fertiggestellt. Mithin Kirchbaumwägen und Schönmünzschienen nur noch einige Meter. Diese Woche wird der Zusammenbau der beiden Schienenstränge Freudenstadt-Kloster-Reichenbach nach Schönmünzsch mit dem Kastatt-Rauminsack-Kirchbaumwägen erfolgen. Die Verbindung der beiden Schienenstränge erfolgt auf badischer Seite. Der Brückenbau bei Schönmünzsch steht der Vollendung entgegen. Die Betonierung wird dieser Tage erfolgen, sobald die Brücke bis zur Inbetriebnahme der Bahnlinie fertiggestellt sein wird. Die Bahnsteige auf der alten Strecke Kastatt zu werden auf die Länge von 250 Meter vergrößert.

schliff die Seele des Mandarinen und umgekehrt, auch der Borse und der Gauller bekommen ihre Hirnshalen umgestaltet. Langsam erwachen die vertauschten Seelen und nun beginnt ein lustiges wirres Spiel, an dem die Götter und das Publikum im Parkett ihre Freude haben. Der Opiumrauch verfliegt, die Mithrasheit stellt sich wieder ein. Der Mandarin redet mit einem Götterbild, das er zertrümmern will. Zu seinem Erstaunen fliegt aus dem Bauche dieses Gottes die geflohene Ente, die von dem Gauller dort verhaftet war. Das schöne Tier wird dann heilig gesprochen.

Das Textbuch hat zweifelsohne eine Reihe wirksamer Einseitigkeiten, sorglich herausgearbeitete Gestalten, alles ist mit Feingefühl zusammengesetzt, aber eines steht diesem Textbuch im Wege: seine Länge. Und darüber kann auch die qualitätsstarke Musik Gals nicht hinwegtäuschen. Man weiß: Hans Gal ist ein Künstler. Sein Können ist gegeben. Er hat wie auch Herr E. e. h. die Bühnenbilder zu diesem ästhetischen Wortwurf die richtigen Tischen und Tinten gefunden. Er trägt nicht so sehr wie Puccini, auch nicht so original, aber auch nicht so weich wie Frontenlein in seinem „L'Inferno“, sondern keine vielen Verzismen haben etwas Gemitteltes, allerdings in Anbruch. Er verkehrt es größtenteils richtig in Dienst zu stellen. Was die Enten-Partitur wertvoll macht, das ist ihre reiche Melodie, über die sich die Sänger, aber wohl auch das Orchester freuen. Das Wert singt und spielt sich leicht. Gal spinnt große Melodiebögen, man merkt dieser Musik an, daß ihr Schöpfer ehrliche Freude an der Tonalität mit exotischem Einschlag hat. Man kann fast sagen, daß die Rolle des Ententuli Herrn Witt auf den Leib geschrieben ist. Der vielseitige Künstler ist ganz in ihr aufgegangen, er wußte wo er lustig werden durfte, vergriff sich aber auch nicht in den dramatischen Akzenten. Auch Fr. Blant war eine weich angelegte Li, die geschmeidig zu spielen verstand und mit ihrer klar gesungenen Kantilene die Herzen der Hörer traf. Den vom Komponisten meisterlich geformten Gauller hat Herr Pöfer ganz trefflich verkörpert. Er gestaltete der Partitur gemäß lebhaft, war immer beweglich und war für den leichteren Komödienten besorgt. Dabei war ihm keine Partitur Fr. Schneiders eine niedliche, geschmeidige, geschickte Gebilte. Der Kupffertische Hauskomponist erinnerte an den seligen Mikado, er war eine allabendlich erlebte Partitur, Herr Derner war in der Gestaltung als Mandarin ein echter Großwürdenträger des Sonneneises. Sein Stimmaterial klingt kraftlos aber nicht schlackenfrei. Auch Herr Borodin als Borse verhalf dem Bild zu einer glücklichen Rundung. Die Herren Kabanah, Eblund und Hopsa fühlen sich in ihren Götterrollen äußerst sicher und wohl. Herr Schwars am Pulke merkte man an, daß er mit dieser Erstaufführung etwas Außerordentliches leisten wollte. Es ist ihm in vollem Maße geglückt. Die farbenreichen Bühnenbilder, deren Eindringlichkeit durch die bunt gestrichenen Treppen erheblich beeinträchtigt wurden, verballen im Verein mit den fein gezeichneten Kostümen, die Fr. Schellenberg in den Rahmen komponierte, der heiligen Ente zu einem luxuriösen Nest. Herr Krauk war wie immer auch hier der großzügige Regisseur. Die heilige Ente fand eine überaus freundliche Aufnahme. Wie lange sie hier nistet, das wird die Zeit lehren.

Der Voranschlag des Justizministeriums genehmigt

Strafanstalten — Der Strafvollzug — Die Gefängnisarbeit — Neue Abfuhr der Kommunisten — Ausgaben und Einnahmen bewilligt — Berichtserstattung über den Etat des Unterrichtsministeriums

Karlsruhe, 21. Juni.

Es war wirklich an der Zeit, daß der Etat der Justiz endlich unter Dach und Fach gebracht wurde. Denn die Debatte begann allmählich langweilig zu werden! Drei Tage Justiz ist mehr wie genug, zumal wenn von keiner Seite Kritik geübt wird. Der Landtag sollte doch darauf achten, daß in seinen weiteren Verhandlungen ein Tempo eingehalten wird, das das Interesse im Lande nicht erlahmt. Die wichtigsten Fragen stehen noch zur Erörterung und zur Erledigung. Wenn es bei den heutigen Beratungsmethoden weitergeht, kann es kommen, daß gerade in den Augenblicken, in denen die Verhandlungen im Lande draußen die größte Beachtung verdienen, das Interesse verloren geht und sich niemand mehr um die Volkspartei kümmert. Trotz Beschränkung und Kontingentierung der Reden ist das Verhandlungsstempo furchtbar schleichend, abgesehen die Abgeordneten durchweg die Bestimmungen bezüglich der Reden befolgen. Zu wünschen wäre allerdings, daß auch die Regierungsgesprächspartner, einschließlich der Minister, sich an diese Bestimmungen halten möchten. Von der Regierungsbank wurde u. a. in diesen drei Tagen viel zu viel geredet. Warum denn sich verteidigen, wenn man nicht angefaßt ist, oder ein Freispruch von vornherein sicher ist?

Ist es auch nötig, auf jede noch so einfältige, noch so dumme, noch so demagogische Antreibung der Kommunisten zu reagieren? Wenn den Angriffen der Kommunisten der Schwanz und die Unwahrheit an der Stirn geschrieben steht? Ist es nötig, daß, wenn es einem Kommunisten einfällt, zu behaupten, laut Befehl von Moskau sei die Welt von heute ab vieredig, dann von jeder Fraktion ein Redner sich erhebt und auch noch ein Regierungsgespräch dazu, um festzustellen und nachzuweisen, daß die Welt immer noch rund ist? Dadurch, daß man auf jede Ansetzung der zwei Mostaumänner und des frischen Mostaufstufens in solcher Weise reagiert, verhilft man doch diesen Leuten eine Wichtigkeit und Beachtung, die sie nicht im geringsten verdienen. Ihre schäblichen, demagogische, unklaren Kompromisse müßte man doch oft zurückgewiesen werden, es müßte jede ihrer Behauptungen als unwahr festgestellt werden, jeder Angriff müßte noch so scharf abgewiesen werden, es müßte alles nichts mit unverständlicher Dreistigkeit erfolgt der nächste Anschlag.

Die wahren Angeklagten waren während der ganzen drei Tage die Kommunisten. Jede ihrer Aussagen brach zusammen, jede Behauptung wurde als unwahr festgestellt. Niederlage folgte auf Niederlage. Ein vernünftiges Urteil wurde über sie gefällt. Allerdings man muß ihnen mildernde Umstände in weitgehendstem Maße zubilligen: § 51, Ausschluss der freien Willensbestimmung, weil sie auf Befehl von Moskau handeln müßten, pathologische Unmündigkeit, notorisches Querselenium! Warum diese Leute also weiter beachten? Losschneiden, das ist die härteste Strafe für sie.

Der Etat der Justiz wurde endlich in der Nachmittags-Sitzung genehmigt. Es folgt nun der Voranschlag des Unterrichtsministeriums, über dessen Ausführungsplanung unter Genosse Rüdert einen ausführlichen und lehrreichen Bericht erstattete. h. w.

39. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 21. Juni.

Der Voranschlag des Justizministeriums, Einzelberatung, wird weiter beraten. — Bei Titel „Strafanstalten“ meinte Abg. Duffner (Ztr.), es sei sehr schwer, einen Ausgleich in der Regelung der Gefängnisarbeit zu finden. Ein Ausweg ließe sich vielleicht durch größere Heranziehung der Gefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten finden. Im weiteren legte sich Redner für die Beibehaltung der Arbeiterkolonie Außenbad ein. — Abg. Hennmann (Komm.) kritisiert in scharfer Weise die Art des Strafvollzugs in Baden und begründet einige Anträge seiner Gruppe, die sich mit einer Veränderung des Strafvollzugs befassen. — Abg. Werberich (Zent.) entwarf dem Vorredner, daß in den Strafanstalten alles getan werde, was für die Gefangenen gut werden könne. Mit der Gefängnisarbeit ist es nicht so schlimm, wie sie vom Vorredner geschildert wurde. Mit den Umorganisationsplänen sollte man endlich Schluss machen, damit die Beamten endlich mal zu richtiger Arbeit kommen. — Frau Abg. Strauß (Dem.) setzt sich für Schaffung von Ueberwachungsheimen für entlassene Strafgefangene ein. Ein wichtiger Teil der Gefangenenerziehung ist die Sorge um die verlassene Familie. Der Verein für Gefangenenerziehung verdient eine weit größere Unterstützung durch die Öffentlichkeit, wie es tatsächlich der Fall ist. — Abg. Dittmer (Zp.) bezeichnet den Strafvollzug als so human, daß es so nicht weitergehen könne, damit der Gefangene den Strafaufenthalt nicht als einen angenehmen Landaufenthalt betrachte. Der Strafvollzug man noch so human sein, die Kommunisten werden ihn immer als unhuman bezeichnen. Der Redner lehnt die Anträge der Kommunisten ab. Daß die jungen Juristen sich einige Zeit in den Gefängnissen umhelfen, auch dort Gefangenensport bekommen, dort auch schlafen, wäre nur zu begrüßen. Nur darf kein Zwang ausübt werden. Da und dort wird über den zu starken Befehlston mancher Erlasse geklagt, die heraus geben.

Abg. Arnold (Soz.)

verweist auf die Lage der unteren Beamten, der Aufseher, die den ganzen Tag mit den Gefangenen zu tun haben. Es darf anerkannt werden, daß der frühere Wachmeisterposten verschunden ist. Wenn jemand Urlaub braucht, dann sind es diese unteren Beamten. Die Beschäftigung der Gefangenen ist ein gutes Erziehungsmittel. Besonders schwer ist es für den geistig tätigen Menschen, wenn er eine Handwerksarbeit verrichten soll. Wohl besteht in der Gefangenenerziehung eine Konkurrenz für das Handwerk, aber eine weit größere Konkurrenz ist in der Großindustrie zu erblicken. Zu verlangen aber ist vor allem, daß die Gefangenenerziehung nicht billiger auf den Markt kommt, daß die gleichen Löhne, wie sie beim freien Handwerk üblich sind, zu Grunde gelegt werden. Für Straßenarbeiten müssen vor allen Dingen die Arbeitslöhne verwendet werden.

Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) bekräftigt, daß in den Bezirken der Gefängnisverwaltungen auch das Handwerk eine Vertretung hat, dann würden Reibungen sicher vermieden werden. Der Redner befürwortet dann nochmals den Vorschlag, daß junge Juristen eine Zeitlang in einem Gefängnis Aufenthalt nehmen sollten. Der Vormundschaftsrichter und der Jugendrichter sollten ein bestimmtes, gereiftes Alter haben. — Abg. Kläber (Zp.) weist den kommunistischen Antrag zurück. Die Abhängigkeit der Arbeitskräfte bezeichnet Redner als Humanitätsverstoß. Die Rückfälle kommen daher, weil es den Gefangenen zu gut gehe. — Abg. Galetz (Zent.) bemängelt, daß im Budget kein Betrag für die Gefängnisbibliotheken vorgesehen sei und reat die Veranstaltung von Sammlungen für die Bibliotheken an. — Abg. Schmittbener (Dnt.) lehnt den kommunistischen Antrag ab.

Minister der Justiz Dr. Franz behandelte die in der Debatte angeschnittenen Fragen. Er bemerkt, daß ein gutes Verhältnis zwischen Justiz- bzw. der Gefängnisverwaltung und dem Handwerk bestehe. Ein großer Teil der Gefangenen könne noch nicht richtig beschäftigt werden. Das Tabaktruppen möchte man am liebsten nicht im Gefängnis sehen. An Buchbindereiarbeiten werden nur die nötigsten Arbeiten für das Ministerium angestrichelt. Mit Außenbad hat es seine Schwierigkeiten, die Anstalt kam teuer. Gefährlich war auch, daß daneben auch die Kolonie bestand, wo also die Gefangenen neben Bettlern und Landstreichern sich aufhielten.

Es ist nicht nötig, Gefangene von Außenbad nach Außenbad zu bringen, denn in Außenbad besteht ausreichende Gelegenheit zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Es ist ein Gelände von 56 Hektar zur Verfügung vorhanden. Es soll nun die Frage der Justizverwaltung näher gemacht werden. Bezüglich des Aufenthalts junger Juristen in Gefängnissen besteht bereits ein Antrag, in dem ihnen nahegelegt wird, sich in den Gefängnissen umzuwandeln. Die Kritik der Kommunisten, soweit sie unfaßlich sei, ihm, dem Minister, schenke. — Ministerialrat Dr. Unhäuser stellt einige Behauptungen des Abg. Hennmann richtig. Eine Sonderstellung für politische Gefangene könne weder der holländische noch der deutsche Strafvollzug. Die kommunistischen Gefangenen haben die ihnen gewährte Freiheit mißbraucht. Es bestand die Gefahr von Meutereien. Diese halb wurde ein Erlaß herausgegeben, daß die kommunistischen Gefangenen aus der Gemeinschaftsarbeit mit anderen Gefangenen herausgenommen und nur noch unter sich gemeinschaftlich beschäftigt werden dürfen. — Um 1 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

40. Sitzung

In der Nachmittags-Sitzung wird zunächst eine kurze Anfrage betr. die Polizeiverordnung der Orte der unteren Hardt von Ministerialrat Seeger beantwortet. Die Oberpostdirektion erklärt, nicht in der Lage zu sein, eine Wiederherstellung der früheren Verhältnisse vorzunehmen. — In einer Erklärung stellt Abg.

Der Verbandstag der Eisenbahner

Süd. Frankfurt, 20. Juni. (Eig. Draht.) Auf dem Eisenbahnerkongress verurteilt die Deputation am 3. Verbandstag am 2. Juni einmal Frak zu lassen, und zwar bei dem von Dittmer-Mitglied abgegebenen Bericht der Reichsbahnkommission, die sich mit dem Einbruch der in Königsberg behandelten kommunistischen Querstreifen zu befassen hatte. Die Kommission hat, den Einbruch abzulehnen und der Kongress beschloß in gegen etwa ein Duzend Delegierte.

Nach und nach diesen kurzen Zwischenfällen nahm der Verbandstag zwei Resolutionen an. Das erste erkrankte Prof. Kölling Frankfurt. Es war betitelt:

„Wirtschaft und Verkehr“

Besonders beachtenswert waren hierbei die aufgesetzten Resolutionen zwischen Arbeiterschaft und Reichsbahn. Tarifpolitik, betonte Kölling, sei notwendig, denn nicht nur die Nachfrage gestalte den Preis der Waren, sondern auch der Preis bestimme die Nachfrage. Allerdings müßte die Reichsbahn eine Tarifpolitik treiben, die verkehrswirtschaftlich wäre. Auch das Verbot der Deputa sei der Reichsbahn zuzuführen. Niemals dürfe aber die Bahn ein nacktes Gewinninstitut und ein kaufmännisches Unternehmen sein. Es sei unvertretbar, daß wir uns gegenwärtig in einer Periode der abnehmenden Konjunktur befinden. Eine neue Tarif-erhöhung könne der Konjunktur den letzten Stich versetzen. Die Reichsbahn trage die Mitverantwortung für die Volkswirtschaft und sie dürfe die Konjunktur nicht droffen lassen. 1927 sei ein Rekordjahr für die Eisenbahn gewesen, das Referent hätte seitdem müssen. Erhöhtlich sei eine bessere Einfuhr- und Besatzpolitik. Die Eisenbahn sei u. a. der größte Kohlenabnehmer und bezüge die Kohlen ohne Rabatt. Das sei unkaufmännisch und Subventionenpolitik für die Lieferinteressenten. Ein Wohlfahrtsinstitut für die Interessen der Aufsichtsratsmitglieder könne die Eisenbahn ebensomöglich darstellen. Unheilvoll sei auch die zur Reichsbahn hinüber-gehende Politik des Herrn Schacht in der Frage der Handels-anteile. Die Reichsbahn habe eine Reparationslast von 1 Milliarde

Reichsmark fest, daß die „Arbeiter-Zeitung“ in Mannheim keinen richtigen über die Fürjore-Denkchrift falsch wiedergegeben, und wichtige Stellen unterschlagen habe.

Hierauf wird in der Beratung des Voranschlags des Justizministeriums weitergefahren. Der Titel VI „Strafanstalten“ wird, nachdem Abg. Hennmann (Komm.) nochmals eine lange Rede gehalten hat, angenommen; ebenso wird die Denkschrift über die Gefängniswesen zur Kenntnis genommen.

Bei Titel VII „Außerordentliche Belohnungen und Beförderungen“ beantragen die Kommunisten, den ganzen Titel zu streichen. Der Antrag wird abgelehnt, der Titel genehmigt, ebenso Titel VIII „Verschiedene und zufällige Ausgaben“.

Es folgt der Abschnitt „Einnahmen“. Abg. Mattes (Dnt.) begründet einen Antrag, bei Titel I „Allgemeine Justizverwaltung“, die Summe der Einnahmen von 10 607 000 M auf 12 000 000 M festzusetzen. — Der Berichtserstatter Dr. Mayer-Karlstein bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) lehnt den Antrag Mattes ab. Die Schätzung der Einnahmen sei durch die Regierung vorläufig erfolgt; man sollte es also bei dem vorgelegenen Satze belassen. — Der Antrag Mattes wird hierauf noch einer kurzen Bemerkung des Justizministers abgelehnt und hierauf der Antrag des Reichstagsausschusses, der diese Einnahmeposten auf 11 375 000 M fest, angenommen.

Zu Titel II „Fürsorgeerziehung“ hält Abg. Bod (Komm.) noch mal eine Lobrede auf zuffische Gefängnis- und Fürsorgeerziehung. — Der Titel wird bewilligt. — Desgleichen Titel III „Strafanstalten“. Damit ist die Einzelberatung beendet. In der Gesamtsitzung wird der Voranschlag des Justizministeriums gegen die drei Stimmen der Kommunisten angenommen. Den verschiedenen Gesuchen vorliegenden Anträgen wird zugestimmt. Der Justizetat ist damit erledigt.

Es folgt die Beratung des

Voranschlag des Ministers des Kultus und Unterrichts

Der Präsident teilt mit, daß in der Generaldebatte die Kultus und Wissenschaft und Kunst nicht besprochen werden sollte, daß diese Titel noch nicht im Ausfuß erliegt seien. — Ausnahmigerichter Abg. Müller. Ueber den Verlauf der Ausnahmigerichtungen wurde bereits geordnet vorausgedacht.

Nach der Berichtserstattung wird um 4 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen, da der Haushaltsausschuß eine Sitzung abhalten sollte und die nächste Sitzung auf Freitag vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Maklofes Unglück

wird oft verhindert durch rasche und wirksame Hilfe bei Unfällen. Die Ausbildungskurse des Arbeiter-Samariter-Bundes geben jedem die Gelegenheit, sich die zur sachgemäßen Hilfeleistung notwendigen Kenntnisse zu erwerben. Unterstützt die Bestrebungen dieser Organisation durch freiwillige Spenden in der Woche vom 17.—24. Juni.

Aus aller Welt

Schneefall in Südtirol

In den Südtiroler Bergen hat es ziemlich ausgiebig geschneit. Die Temperatur ist erheblich gesunken. — Auch auf den Hügeln in der Umgegend von Florenz liegt Schnee. — In der vergangenen Nacht betrug die Temperatur nur 5 Grad Wärme.

Poden in England

In den Londoner Spitälern wurden 856 Podenfälle festgesetzt. Köhl kehrt zur Luftkammer zurück. Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, soll Köhl zur Luftkammer zurückkehren, die ihm eine gegenüber seiner bisherigen Tätigkeit bei weitem gehobene Stellung anbieten wird.

Eisenbahnunglück in Sowjetrußland

Der Schloßherr Schnellzug ist zwischen Moskau und Tula in der Nähe des Bahnhofs Tschukajin entgleist. Vier Personen wurden getötet, acht schwer und sechs leicht verletzt. Vier Eisenbahnwagen wurden zertrümmert.

Deutsche Geistesige bei englischen Quätern

Zwanzig deutsche Geistesige sind auf Einladung des Weltparabandes zur Förderung der Freundschaft durch die Kirchen nach England gekommen.

Der geschiedene Carol

Die Ehe Prinz Carols von Rumänien wurde vom Appellationsgericht in Bukarest geschieden.

Ueber das Vermögen der deutschen nationalen Westdeutschen Morgenpost, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H., wurde, wie aus Bochum gemeldet wird, das Konkursverfahren eröffnet.

Großfeuer in Damaskus

In Damaskus ist ein Brand ausgebrochen, durch den ungefähr 100 Häuser abgebrannt sein sollen.

Ein Reichsfleischwarenfabrik

Der Länderausfuß für das landwirtschaftliche Notprogramm hat die Errichtung einer Fleischwarenfabrik in Zintendorf beschlossen. Aus öffentlichen Mitteln werden für die Anlagekosten von fünf Millionen Mark und vier Millionen für das Betriebskapital zur Verfügung gestellt.

17 Kraftwagen zerstört

Donnerstag nachmittags brach in einer Großgarage in Stuttgart aus noch nicht einwandfrei geklärt Umlade Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus hohen Höhen Wasser, jedoch der Brand bald gelöscht war. Zusammen sind durch den Brand 17 Kraftwagen zerstört worden.

Der ADGB, auf der Presse

Das Haus der Arbeiterpresse auf der Presse ist seit einigen Tagen auch reichhaltiger, sowie Pläne der Bundeszentrale der ADGB, die dieser in der Nähe von Bernau-Mark errichtet. Entwurf der gesamten Anlage stammt von Hannes Reuber. Das Haus der Arbeiterpresse ist damit um eine wertvolle Lebenswiederherstellung bereichert worden.

Verklärung der Fundamente des schiefen Turmes von Pisa. Den Blättern zufolge hat eine britische Zementgesellschaft in Lancaister Auftrag erhalten, die Fundamente des schiefen Turmes von Pisa zu verklären, um dadurch ein weiteres Zurückweichen des Turmes zu verhindern.

Die Schweiz liefert aus

Im März dieses Jahres hatte der italienische Journalist Silvio Pagan den schweizerischen Botschafter in Paris erschossen und war dann in die Schweiz geflüchtet. Das Schweizer Bundesgericht will jetzt zu der Feststellung gelangen sein, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt; sie hat Pagan nach Frankreich ausgeliefert.

Dr. Stresemann in Urlaub

Berlin, 21. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat heute abend Berlin zu einem längeren Genesungsurlaub verlassen.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19
 ■ Kein Laden ■ bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbelausstellung — Lieferung franco Wohnung per Auto —
 Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 22. Juni.

Geschichtskalender

22. Juni. 1527 Ital. Staatsm. Machiavelli. — 1767 *Wilh. von Humboldt. — 1789 Franz. Nationalversammlung konstituiert sich. — 1848 Arbeiteraufstand in Paris. — 1919 Weimarer Nationalversammlung für Unterzeichnung des Friedensvertrages. — 1921 Böts beurteilt (lebenslanglich).

Im Zeichen der Reichsarbeiterportwoche

Die große Werberveranstaltung auf dem Festhalleplatz. Eine sportliche Veranstaltung größeren Stiles, wie sie Karlsruhe inmitten der Stadt wohl noch nie gesehen hat, wurde gestern abend auf dem Festhalleplatz abgehalten. Sie galt der Werbung für die Sache des Arbeitersports anlässlich der Reichsarbeiterportwoche vom 17. bis 24. Juni.

Um halb 7 Uhr marschierten die dem Arbeitersportartell Groß-Karlsruhe angeschlossenen Vereine von ihren Lokalen aus nach dem Festplatz; zuerst die Freie Turnerschaft in überaus großer Zahl, an der Spitze die Karlsruher Arbeitermusikkapelle. Nach und nach trafen auch die übrigen Vereine ein. Inzwischen hatte sich schon eine große Menschenmenge angesammelt, die mit Interesse der Dinge warteten, die da kommen sollten. In straffer Ordnung marschierten zuerst die Jüglinge der Freien Turnerschaft auf, die den Reigen der Vorführungen mit einer Reihe exakt ausgeführter Freiübungen eröffneten. Dem folgten Vorführungen des Arbeiterradfahrerbundes „Solidarität“, der Athletenvereins, des Vereins für Körperpflege Karlsruhe-Ost, der Arbeiterjugend, sowie der Männer- und Frauenreigen. Die Vorführungen dauerten über 2 Stunden und man hörte nur eine Stimme des Lobes über die gesehenen Leistungen. Das meiste Interesse galt wohl den großen Massendemonstrationen der Turner und Turnerinnen, mit denen der Wert der turnerischen Körperpflege eindringlich und überzeugend demonstriert wurde. Daneben leisteten aber auch die Radfahrer und Athleten vorzügliches. Man glaubte oft zwischen Spiele vor sich zu haben, denen die riesige beifallspendende Menschenmenge einen wirkungsvollen Rahmen gab, wie z. B. bei den Produktionen der Athleten und der beiden Kunstfahrer Wächler und Siegrist, die mitunter rauschenden Beifall ernteten.

Nach Schluß der Veranstaltungen hielt Gen. Nuffer eine Ansprache an die große Menschenmenge, in der er auf den Wert der Körperpflege im Sinne des Arbeitersports hinwies. Was gezeigt wurde, sind nur Einzelheiten des vielseitigen Betriebes. Es gilt nicht Spitzeneinheiten zu erzielen, sondern den Körper durchzutrainieren und gesund zu erhalten, damit er dem Kampfe wider die Krankheiten gewachsen ist. Deshalb forderte der Redner am Schlusse seiner Ausführungen die Eltern auf, ihre Söhne und Töchter dem Arbeitersport zuzuführen, zum Wohle ihrer selbst und unserer Zukunft, und schloß mit einem Hoch auf den internationalen Arbeitersport. Hierauf zog die Turnerschaft mit Musik ab und die Arbeiter radfahrer formierten sich zu einem langen Campionzug, der durch die Hauptstraßen der Stadt und zurück zum Festhalleplatz zog, wo derselbe aufgelöst wurde. Das ganze war eine in allen Teilen wohlgeleitete Propaganda, geschieht in der Vorbereitung und wirkungsvoll im Effekt. Sie möge gute Früchte tragen.

Ist ein neuer Abbau des Mieterschutzes geplant?

Aus Mieterkreisen wird uns geschrieben: Nach einem Bericht von Kallst, besah sich der dortige Stadtrat, auf Grund einer Umfrage des Ministeriums, mit der Förderung der Wohnungswirtschaft. Der Kallstatter Stadtrat ist der Ansicht, daß Wohnungen von 4 Zimmer aufwärts sowie sämtliche gewerbliche Räume aus dem Mieterschutz herausgenommen werden sollen. Da wir annehmen müssen, daß diese Umfrage des Ministeriums nicht bloß an Kallst, sondern auch an alle übrigen badiischen Städte ergangen ist, dürfte auch der Karlsruher Stadtrat sich mit dieser Frage zu befassen haben. Nach der Zusammenlegung des hiesigen Stadtrates dürfen wir die Erwartung, daß derselbe etwa in mieterfreundlichem Sinne diese Anfrage beantwortet, nicht hegen. Wir erinnern nun an die Freigabe der Einzimmerwohnungen mit Küche, an die vollständig freie Auswahl unter den wohnungsuchenden Mietern, wo auf Grund dieser Verordnung immer nur der Kapitalträchtige eine Wohnung erhält, die anderen aber in ihren unzureichenden Räumen weiterdauern müssen. Wir erinnern weiter an eine frühere Umfrage des Ministeriums, ob die beschriebenen Neubaumwohnungen dem Mieterschutz unterstellt werden sollten. Damals hat sich Mannheim für die Bewirtschaftung, Karlsruhe aber für die Freigabe der Neubaumwohnungen ausgesprochen. Dem Karlsruher Stadtrat schloßen sich dann die übrigen badiischen Städte an. Karlsruhe hat damals seine lodernde Stellung damit begründet, daß die Bewirtschaftung der Neubauten gegen „Fremd und Gläubiger“ beim Hausbesitzer verstoßen würden. (Um Freu und Gläubiger bei den Mietern zu erwerben, hat sich eine gewisse Seite auf dem Karlsruher Rathaus noch nicht bemüht.) Die Folgen dieser Maßnahmen sind, daß die Mietsätze für Neubaugewohnungen derzeit hoch sind, daß nur ganz gut situierte Familien sich eine eigene Wohnung leisten können. Die Mietsätze dieser Wohnungen stehen heute bis zu hundert Prozent höher als die einer gleichwertigen Altmohnung. Eine weitere Folge ist, daß diese Neubauten eben solange leer stehen, bis ein kapitalstärkiger Mieter kommt, der diese überhöhten Miete bezahlen kann. Keine Behörde ist in der Lage, bei diesen Neubaumwohnungen einzureisen zu können. Als drastisches Beispiel sei darauf hingewiesen, daß in der Zeit der Wohnungsnot in der Konradin-Kreuzer-Straße drei Neubauten leerstehen, die seit Oktober 1927 bezugsfertig sind. Es hat sich eben bis jetzt niemand gefunden, der die geforderten Mieten bezahlen kann — oder will. Drei Neubauten dreiviertel Jahre leer — und zehntausend Wohnungssuchende! Stadtrat, werde har!

Feriensonderzüge Sommer 1928

Für die Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen werden Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit einer Geltungsdauer von zwei Monaten vom Abfahrtsort an berechnet, ausgenommen. Auf der Hin- und Rückfahrt gelten die Feriensonderzug-Rückfahrkarten nur zu dem Sonderpreis, zu dem sie gelöst sind. Bei Benutzung von zuschlagspflichtigen Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Auf der Rückfahrt berechnen die Sonderfahrkarten zur Benutzung von zuschlagspflichtigen Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Auf der Hin- und Rückfahrt im Sonderzug ist die Fahrunterbrechung nicht gestattet; dagegen der Uebergang in eine höhere Wagenklasse. (Bei Berechnung des Preises gelten die Sonderfahrkarten als gewöhnliche Fahrkarten.) Zu einem Sonderzug werden nur so viele Fahrkarten ausgegeben, wie Sitze vorhanden sind. Ueberflüssige, die Bestimmungen, Fahrpreise und Fahrpläne der verkehrenden Feriensonderzüge enthalten, sind bei den Fahrkartenausgaben zum Preis von 20 Pf. erhältlich. Feriensonderzüge von Baden: Von Basel nach Straßburg und Simeinmünde am 1. Juli. Von Basel und Konstanz nach Hamburg und Bremen am 2., 30. und 31. Juli. Von Basel und Konstanz nach Köln am 4. Juli. Von Basel und Konstanz nach Berlin am 29. und 31. Juli. Von Karlsruhe nach München am 14. und 28. Juli. Von Gernersheim nach München am 14. Juli und 1. August. Von Mannheim-Heidelberg nach Basel und Konstanz am 29. Juli.

Die Arbeiter-Samariter sammeln! In jedem Ort, zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilfe bereit. Das ist der Wahlspruch der Arbeiter-Samariter. In diesem Wahlspruch über die Kolonnen und ihre Mitglieder denkt an den hilfsbedürftigen Mitmenschen. Auch in Karlsruhe, Durlach und allen Orten, wo Kolonnen bestehen, haben sich die Arbeiter-Samariter in diesem Sinne stets betätigt. Bei allen Veranstaltungen der Arbeiterschaft haben die Männer des Arbeiter-Samariterdienstes mitgewirkt und stets ihr Bestes hergegeben. Oft war es den Arbeiter-Samaritern mit zu danken, wenn die Veranstaltungen, die oft große Massen sahen, reibungslos durchgeführt werden konnten. Nun wenden sich die stets hilfsbereiten Arbeiter-Samariter auch einmal an die Arbeiter, an die Sportler, an die Gewerkschaftsmitglieder, an die Parteigenossen um Unterstützung. Die Arbeiter-Samariter sammeln. Mit behördlicher Genehmigung führen sie in der Zeit vom 17. bis 24. Juni eine Sammlung durch, die die Mittel bringen soll für den weiteren Ausbau des Arbeiter-Samariterdienstes. An die Gesamtarbeiterschaft ergeht deshalb die Bitte: Unterstützung auch für die Sammlung der Arbeiter-Samariter. Helft. Gebt euer Scherlein, damit der Arbeiter-Samariterdienst weiter ausgebaut werden kann. Tragt alle mit dazu bei, daß die Arbeiter-Samariter-Kolonne auch in Zukunft allen Anforderungen gewachsen ist. Gebt in der Sammelwoche. Ihr gebt es für euch selbst.

Weshalb wir so schlechtes Wetter haben! Den Grund, warum wir hier so anhaltend schlechtes Wetter haben, hat nunmehr ein ganz Schläuer gefunden: „Des kommt ganz allein von dem Nordpolflieger her. Durch die Kumpfserei sind die kalte Luftmasse, wo ganz ruhig dort drübe als gewöhnliche, rumgewirbelt worde und die summe jetzt zu uns rummer. Die ganze Nordpolflieger aber einfach verbode. Oder sollte se fest am mol an de Siedpol fliege und warme Luft herholse!“

Ermäßigung der Gebühr für die Ausstellung von Pässen. Auf Grund von Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen ist eine Ermäßigung dahin erzielt worden, die die Gebühr für die Ausstellung von Pässen von 5 auf 3 M herabzusetzen. Diese Gebühr gilt sowohl für Einzelpässe, wie für Familienpässe, in welche die Ehefrau und die noch nicht löshfähigen Kinder des Passinhabers mit eingetraget werden. Die Geltungsdauer der Pässe beträgt regelmäßig 5 Jahre. Die Neuregelung tritt bereits am 1. Juli 1928 in Kraft.

Der Rathaussturm im Vortage. Anlässlich der Tagung der Deutschen Bauwirtschaftsvereine hier wird am Donnerstag, den 21. bis einschließlich Sonntag, den 24. d. Mts., der Rathaussturm jeweils in der Zeit von 21.30 bis 23.30 Uhr durch elektrische Musiklampen angeleuchtet. Diese moderne Art der Zeit- und Werbebeleuchtung hat sich gegenüber der früher üblichen Konturenbeleuchtung erfolgreich durchgesetzt und wird in Karlsruhe anlässlich der Karlsruher Herbstwoche Anfangs Oktober in größerem Umfange angewandt.

„Fech haben“ und „auf den Feim kriechen“. Beide Redensarten sind auf das gleiche Bild (die Reimrute) zurückzuführen. Die Reimrute für den Bogenschützen wurden oder werden noch mit Fech oder Feim beschriftet. Der Vogel, der leben blieb, „hatte Fech“ oder war „auf den Feim gekrochen“. Wenn jemand auf etwas hereinfallen ist, so ist er eben darauf so „erzigt“ (abgeleitet von Fech) gefallen, daß er zum Fechpoel wurde.

„Johannis-Käfer“. An den Waldwegen sieht man jetzt abends unter Heden und Büschen die Glühwürmchen aufleuchten, oft zu hunderten auf einmal. Das eierartige Nimmerlicht, das diese Tierchen vermöge eines besonderen Leuchtapparates am Hinterleibe ausstrahlen, ist auf die kurze Zeitperiode am Ende Juni bis Anfang Juli herum beschränkt und dient den Tieren als Anreizmittel für Vermehrungszwecke. Welchem chemischen Stoffe der Leuchtapparat sein Licht verdankt, hat die Wissenschaft bisher nicht feststellen können. Man geht jedoch kaum fehl in der Annahme, daß es sich um phosphorartige Substanzen handelt, die mit der Atmung aufgenommen beim Ausatmen in Verbindung mit Sauerstoff ausstrahlen. Feindliche Leuchtvorrichtungen kennt man auch bei den Quallen der südlischen Meere und bei einigen Exemplaren von Tiefseefischen.

Badisches Landestheater. Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips findet am Sonntag, den 24. Juni, eine Wiederholung von Richard Strauß' „König Lear“ statt. Die Partie der „König Lear“ findet in dieser Aufführung Erika Hagena, den „Octavian“ Magda Straß. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr.

Veranstaltung Schwarzwald. Sonntag morgens 6.30 Uhr Streife nach Malch, Malbera. Freiwillige Teilnahme erwünscht. Montag, 26. Juni, abends 6.30 Uhr Besuch des Botanischen Gartens unter Führung. Sonntag, 11. Juli, morgens 10 Uhr, Sonntagssübung beim Naturfreundebund Badener Höhe. Abfahrt morgens 5 Uhr abends 8.25 Uhr Sonntagsspartie Oberalt-Raumünzach. Regionale Beteiligung.

Sonnenschein in Stadtpark. Allen Ansehern nach wird der Wettergott ein Einsehen haben und uns am Samstag anlässlich der im Stadtpark, abends 9 Uhr, vorgelebenden Johannistag (schönes Wetter) belächeln. Wie aus dem Angebotsheft und den Plakaten an den Aufschlagtaulen zu ersehen ist, wird an diesem Abend dem Publikum im Stadtpark ein Festmahl geboten, einmal durch das vorzügliche Konzertprogramm der Feuerwehrtabelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektors G. Arzgang und das andere Mal durch die protektionellen Leistungen der Heidelberger Firma Wilhelm Welfel, die nach längerer Pause das Karlsruher Publikum ebenfalls von ihrer großen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete

des Kunstfeuerwerks überzeugen wird. Aus dem Feuerwerkprogramm sind besonders erwähnenswert eine Riesen-Rosalfant-Fant, daselbst fünf Windmühlenspielen und vieler, farbiger Feuerwerkentwürfe, die von einem Brillantenfeuerwerk, ferner verschiedene Prachtbomben, die fünfmaliger Veranbarung, Effekte hervorruft, wie man sie selten bekommt. Eine der beliebtesten begünstigten Beleuchtungen des Festmahl des Feuerwerks und gleichzeitig wird das Festmahl dem See den Himmel loben, während auf dem See stimmungsvolle Campions geschmückte Boote dahingleiten und das mit roten Seilen umfäumte Feuerwerk dem Ganzen einen besonderen Rahmen verleiht. Sämtliche Eingänge sind geöffnet, um den zu erwartenden starken Andrang bewältigen zu können. Sollte wider Erwarten wegen schlechtem Wetter die Durchführung der Veranstaltung nicht möglich werden, so wird die Johannistag auf Sonntag abends, den 24. Juni ds. Jrs., verlegt.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Reichsarbeiterportwoche. Ein Bericht über die Reichsarbeiterportwoche in Baden. In Baden wurde die Reichsarbeiterportwoche am Sonntag, den 24. Juni, im Stadtpark abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der Reichsarbeiterportwoche Baden organisiert. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Die Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich. Die Teilnehmer wurden durch die Reichsarbeiterportwoche Baden informiert. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut. Die Reichsarbeiterportwoche Baden hat die Veranstaltung sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer haben sich sehr über die Veranstaltung gefreut.

Warum Betten- und Aussteuer-Artikel von der Firma W. Boländer? Weil

Beststellen Aufarbeiten und Neu-Anfertigung von Betten u. Matratzen	Bestellen Marke „Arnold“ von Mark 19.75 an	Best-Barchent garantiert schiefbar und federleicht 80 cm breit . . . von 1.60 an 130 cm breit . . . von 2.60 an	Matratzen-Dreiß gestreift und Jacquard 2.30 2.90 3.25 4.25 ca. 30 verschiedene Muster vorrätig	Wäsche-Tuche 80 cm breit . . . von .40 an Unsere Spezial-Wäsche tuch ohne jede Appretur	Bettuch-Stoffe Stuhluch, 150 cm breit von 1.75 an natürlichen, 150 cm breit von 1.60 an Bestimmst in reicher Muster-Auswahl
--	--	---	--	--	---

man mit Recht an diese Waren die höchsten Anforderungen bezüglich Haltbarkeit stellt und weil diese Firma seit bald 50 Jahren für beste Qualität einen Namen hat

AUSSTEUER-TAGE

Unsere bekannt billigen

beginnen Samstag, 23. Juni

Für Hotels, Restaurants, Pensionen u. verwandte Betriebe sowie für den Privat-haushalt die beste Gelegenheit zur Neuanschaffung u. Ergänzung der Bestände

Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit, sol. Ware m 33.7 38.7
 Cretonne l. Leib- u. Bettwäsche 80 cm, m 75.7 68.7
 Makotuch für leichte Damenw. m 1.25, 95.7 75.7
 Wäschebatist, aparte Pastellfarben . . . m 1.50

Bettuchstoffe

Hausuch 150 cm breit, erprobte Qual. 1.95 1.45
 Stuhluch vollweiß, 150 cm, kräftige Ware 2.25
 Bettuch Halbleinen, 150 cm m 2.45 1.95
 Bettuch Halbleinen m. verstärkt. Mitte 3.50 2.95

Bett-Damast

Bett-Damast gestreift, 130 cm brt. 1.75, 145 1.10
 Bett-Damast gebliedt, 130 cm brt. 3.50, 2.45 1.75
 Bett-Damast weiß mit farbig. Streifen 2.75 2.25
 Bett-Damast 160 cm breit, weiß u. farb. 3.50 2.95

Buntwaren

Inlett federdicht u. farbecht, 80 cm brt. 1.95 1.45
 Inlett federd. u. farbecht, 130 cm brt. 3.50, 2.75 1.95
 Daunenköper farbig, gold, illa, lachs, blau
 130 cm breit 4.95 80 cm breit 2.95

Bettwäsche

Kopfkissen 80x50 cm, glatt, Cretonne St. 95.7
 Kissenbezug mit gepöhten Bogen . . . 1.75 1.25
 Kissenbezug mit festoniertem Bogen 2.25 1.75
 Kissenbezug mit Einsatz 2.75, 2.25 1.95
 Oberbettuch 150x250 cm gut. Cretonne 7.50 6.50
 Bettuch aus solid. Hausuch 150x225 6.50 4.75
 Damast-Bettbezug gestreift 190x190 Stück 5.50
 Bettgarnitur mit handfestoniertem Bogen
 Oberbettuch 150x250 St. 12.50 Kissen 80x50 5.50

Tischwäsche

Jacquard-Tischtuch 130x130 Stück 2.25
 Damast-Tischtuch 110x150 vollweiß . . 2.95
 Kaffee-Decke apart. Künstlerdruck 130x130 4.95
 Kaffee-Gedeck m. 6 Serv. weiß, bunt 3.50 3.95
 Kaffee-Gedeck m. 6 Servietten, Halbleinen
 mit farbiger Kante 7.50
 Jacquard-Serviette vollweiß Stück 48.7
 Tischtücher rein Leinen, vollweiß gebliedt
 la schlesisches Fabrikat 15.00 10.50 8.75 1.75

Handtücher/Küchenwäsche

Geschirrtuch weiß/rot kariert, 1/2 Dutzend 95.7
 Toilettentuch w.B., Crepp m. rot. Kante, St. 25.7
 Wischtuch halbleinen, ges. und geb. Stück 42.7
 Gläseruch reinleinen, ges. u. geb. Stück 68.7
 Gläseruch prima halbleinen, m. Schrift, St. 85.7
 Gerstenkornhandtuch w.B., m. fb. Kan' e, St. 35.7
 Küchenhandtuch w.B./grau gestr., ges. u. geb. 55.7
 Jacquard-Handtuch w.B., reinleinen, ges. u. geb. 95.7
 Gerstenkornhandtuch w.B., reinleinen, ges. u. geb. 75.7
 Jacquard-Handtuch reinleinen, ges. u. geb. 1.45

Handtuch-Stoffe

in Reinleinen, Halbleinen, Baumwolle für Zimmer- und Küchenhandtücher, Jacquard, Gerstenkorn und Dreil-Gewebe
 Meter 95.7 78.7 45.7 38.7 18.7

Bettfedern

erprobte Qualität, dopp. gereinigt, v. höchst. Füllkrat
 graue Federn 1 Pfund 2.75 1.50
 graue Halbdaunen sehr füllkräftig 6.50 4.00
 weiße Rupfedern 1 Pfund 6.50 4.95

Ein groß. Posten

Künstlerdruck - Deckchen
 80/80 cm Stück 95.7

STRUMPF-ANGEBOT

Ferner: Ein besonders günstiges

Damen-Strümpfe Mako, sol. haltb. Qual. Pr. 95.7
 Damen-Strümpfe Seidenflor, mit 4 fach verstärkter Sohle Paar 1.25
 Damen-Strümpfe Seidenflor, bes. feinfädig in vielen Farben Paar 1.90
 Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, elast. Gew., in schön. Farb. Pr. 2.45
 Damen-Strümpfe Bembergseide, kl. kaum merk. Schönheitsf., in mod. Rosé-Farb. Paar 2.75
 Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, m. farb. Rand, extra lang, in uns. bek. Farbsortim. Paar 2.90
 Damen-Strümpfe künstl. Seide mit Flor, hinterlegt, aparte Farben Paar 3.25

Herrn-Jacquard-Socken gute Baumwoll- qual. Paar 95.7
 Herren-Flor-Socken feinfädig, moderne Farben Paar 1.25 1.10
 Herren-Socken große Auswahl in apart. Mustern Paar 1.95 1.45
 Herren-Seidensocken große Auswahl in neuen Dessins
 Herren-Seidensocken künstl. Seide mit Flor, verst. 4 fache Sohle, in mod. Farb. Paar 2.50

Herrn-Sportstrümpfe kräft. Qual. neue Melangen Paar 2.95
 Kinder-Söckchen mit hübschen farbigen Rändern, alle Größen 65.7
 Kinder-Florsöckchen mit Seide plattiert reizende Ränder, feine Farben Gr. 6-10 1.45 Gr. 1-5 95.7
 Kinder-Kniestrümpfe schöne Muster halbhaltbare Qualität Gr. 6-10 1.45 Gr. 1-5 1.15

KNOPF

RESI
 Ab heute:
 Das glänzende deutsche Lustspiel
Jugend
 wie bist du so schön
 Hauptrollen:
 Gritta Ley * Jacob Tieötke * Hans Albers
 „Larry Seemon als Schüler“
 „Rundgang durch die Alhambra“
 Das Lustspiel der maurischen Könige von Granada (Spanien)
 „Aktuelle Wochenschau“
 das neueste und interessanteste aus aller Welt.
 Waldstr.

Um alle Weinkenner
 von der Güte meiner Weine zu überzeugen, verkaufe ich bis auf weiteres:
 St. Martin Berg 1/4 Ltr. 48 Pf. | Gläserner Muskateller 1/4 Ltr. 65 Pf.
 Hambacher Schloßberg 1/4 Ltr. 50 Pf. | Zeller schwarzer Herzgott 1/4 Ltr. 65 Pf.
 Freinsheimer Roter 1/4 Ltr. 48 Pf.
Landsknecht
 Versammlungen an einigen Abenden noch frei. Inh.: Aug. Merkle

Tapeten u. Linoleum
 in nur besten Qualitäten, jedoch zu billigen Preisen, lassen Sie am vor- teilhaftesten in dem Spezialgeschäft
Durand, Altabernstraße 35 (früher Douglasstr. 26), Teleph. 2436.
 Stilltapeten und Künstlermuster.
Zrodene's Buchendrennholz
 pfeifenfertig, hat fortwäh- rend abzugeben, per Zentner frei bors Haus Karlsruhe zu 2.00 RM.
Schorp & Co.
 Holzschubladen u. Holz- gebäudebau
 Turnersheim (Baden)

Jugend!
Jack London
 für euch!
 Verlagsdruckerei Volksfreund
 Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/21
 ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

Schreibmaschine
 fabrikneu, Markenmodell, mit 25% unter Preis- Offerten unter Nr. 4463 an das Volksfreund- büro erbeten.
Bürgerauschussversammlung.
 Ich berufe die Mitglieder des Bürgeraus- schusses zu einer öffentlichen Versammlung auf
Donnerstag, 28. Juni 1928, 16 Uhr
 in den Bürgeraal des Rathauses.
 Tagesordnung:
 1. Verkauf der Grundstücke Egb. Nr. 6628, 6630 und 6639 an der Weierheimer Allee, Sollding- Welsen- und Kurfürstentrasse (18).
 2. Verkauf der Grundstücke Egb. Nr. 8823 und 8834 an der Weierheimer Allee und Ritter- trasse (19).
 3. Wohnungsbau 1928 (20).
 4. Erschließung des Dammertocks (21).
 Karlsruhe, den 21. Juni 1928 870
 Der Oberbürgermeister

BOHNER- LOTTERIE
GROSSE WOHLFAHRTS- LOTTERIE
WERT-LOTTERIE
 Hier bei:
 Warenhaus Geschw. Knopf, Kaiserstr. 100
 Bankhaus Götz, Hebelstraße 11
 Singer-Nähmaschinen-A.-G., Kaiserstr. 100
 Zigarrenhaus Hecke, Kaiserstr. 100 (Haupt- eintritt)
 „Meyle, Waldstr. u. Mühl- str.“
 Kauthaus Schneyer, Werderplatz 1
 Verkehrsverein Stelle 1, Hauptbahnhof
 „2, Kaiserstr.“

Orangen
 süße Früchte
 35 Pf.
 Bucherer

Je länger je schwerer
 Sie zögern, die Zeitungs-Anzeige in den Dienst Ihrer Kundenwerbung zu stellen
je schwerer
 wird es Ihnen gemacht, sich im heutigen schweren Konkurrenzkampf zu behaupten
Insertieren Sie
 deshalb stets in Ihrem eigenen Interesse im
VOLKSFREUND

Orange
 Bittiges vorzügliches Er- frischung- Getränk zum Verdünnen mit Wasser!
 2.20
 Bucherer

Fleisch- u. Wurstwaren:
 Inländ. Ochsenfleisch pr. kg -98, bei 2 kg per kg -95
 Schweinef. z. Brat. per kg 1.10, bei 2 kg per kg 1.06
 Schweine-Bauch „ „ -95, „ 2 „ per kg -90
 Schmeer u. Speck „ „ 1. „ „ 2 „ per kg -95
 Schweine-Köpfe „ „ „ „ per kg -60
 Schweine-Leber „ „ „ „ per kg 1.40
 Dörrfleisch „ „ „ „ per kg 1.20
 Schmalz, selbst ausgelassen „ „ per kg 1.10
 Getriebleisch „ „ „ „ per kg -60 bis -66
 Mettwurst „ „ „ „ 1/4 kg -55
 Krakauer „ „ „ „ 1/4 kg -40
 Fleischwurst im Ring „ „ 1/4 kg -25
 W. Leber- und Blutwurst „ „ 1/4 kg -25
 Schwarzenmagen „ „ 1/4 kg -25 u. -20
 Kronenstr. 33 Sollenstr. 99
 Amalienstr. 23 Gebr. Hensel Rudolfstr. 28

Das ist billig!
 Mousseline per Meter 1.30 90 85 75 65 Pf.
 Wasch-Seide per Meter 1.80 1.50 95 Pf.
 Große Auswahl in 4543
 Frotteewäsche, Wäscheuche, weiß- halb- u. reinleinen, Matratzenzüge, Bett- barchent, Bettdecken äußerst preiswert
 Da keine Ladenmiete Große Ersparnisse
Arthur Baer Kaiser- str. 133
 Eing. Kreuzstr., gegenüber d. kl. Kirche
 Verkaufsräume nur eine Treppe hoch!
 Ratenkaufabkommen

Arbeiterpartei Durlach
 Samstag, den 23. Juni 1928, abends 8 Uhr
Konzert im Schloßgarten
 Mitwirkende: Sängerbund Vorwärts Musikverein Lyr. Turnverein Aue u. S.A.L.
 Eintritt 20 Pf. Eintritt 20 Pf.
 Sonntag, den 24. Juni
Reichs-Arbeitersporttag
 auf dem Turngemeindeplatz
 Beginn der leichtathletisch. Wettkämpfe
 Vormittags 8 Uhr:
 Nachmittags:
Demonstrationszug
 Aufstellung Volkshaus Ave. Abmarsch 2 Uhr
 Turngemeindeplatz:
 Turnersche, leichtathletische und son- stige Vorführungen
 Fußballspiel:
 Durlach I — Aue I
 Ruffballspiel:
 Turngemeinde I — Weingarten I
 Eintritt 20 Pf. Eintritt 20 Pf.
Arbeiterpartei Durlach

Trauringe
 in echt Gold
 von Mk. 12.-
 das Paar
 empfehle
 Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passaustr.

Geruchlofer Wanzentod
 garantiert sicher wirkend, erhältlich in allen Drogerien, wo nicht, direkt bei
F. Höllflern, Karlsruhe,
 2 Jol. Arbeiter od. Bel- önnen gut mdfertest
 Zimmer 4507
 haben, Birtel 10, 3. Et.